**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista

di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und

Mitteilungen des SJV

**Herausgeber:** Schweizerischer Juristenverein

**Band:** 12 (1864)

Heft: 2

**Rubrik:** Die Rechtsquellen von Uri [Fortsetzung]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Mechtsquellen von Uri.

(Bon herrn A.Reg. Rath &r. Ott in Zurich.)

Fortsetzung.

- The state of the

# Altes Thalbuch von Urfern.

(Uebersicht Nr. 161.)

Wir geben den nachfolgenden Abdruck nach dem Original. welches wir durch die gefällige Bermittlung des herrn Kürsprech 21. Müller in Sospental zur Benutung erhalten haben. Dasfelbe ift ein Kleinfolioband oder vielmehr Seft von 242 Seiten Papier in Pergamentumschlag. Auf der ersten Seite fteht fol= gende Aufschrift: "Jesus Maria 1491. Bormerkt. Das puch ift ein rechnungpuch der ersamen Talluten von Urserren. Das man dorinn fol vormerken und vorschriben mas den Talluten anliqued ift uf zu geben und uf zu nemen, und alle Ding zu dem peftan vorschryben. Und ift geschechen am zinftag vor gottis uffarttag anno Domini etc. 91." Diese Aufschrift ift indeß von anderer und wahrscheinlich neuerer Sand fale die ersten Einträge des Textes; auch sind die lettern nicht Rechnungseinträge, sondern - und zwar bis zur 29. Seite fast ausschließlich - Gemeindebeschluffe. Daß das Buch 1491 begonnen wurde, mag indeß gleichwohl richtig fein \*), wenigstens geben die häufig im Texte vorfommenden Sahresdaten keine Beranlaffung, etwas anderes anzunehmen. Die Sandschriften wechseln gleich von der zweiten Seite an fortwährend, so jedoch, baf eine und diefelbe Sand öftere wiederfehrt. Bon Seite 29 an folgen fich Rechnungenotizen, Gemeindebeschluffe und leere

<sup>\*)</sup> Bgl. 3. B. Art. 17 Unm.

Blätter in bunter Reihe. Die Rechnungsnotizen beginnen oft mit den Worten: "Ich Amman Cristen han usgeben, Ich Kaspar Bartlime ein Bogt Sant Columbans han rechnung geben" u. dgl. Man sieht, das Buch war dem Ammann, dann aber auch andern Beamten stets zur Hand, um darin einzutragen, was der Aufzeichnung bedurfte. Damit hängt denn auch zusammen, daß die Schrift oft recht unleserlich und das sonst gute (? Mailänder) Papier stark abgenut ist. Spätere Einträge als 1551 haben wir nicht gefunden.

Unserm Zwecke gemäß beschränken wir uns auf den Abdruck des rechtlichen Inhalts des Buches, das heißt der Thalgemeinds-beschlüsse, obschon das Uebrige in kulturgeschichtlicher Beziehung sehr viel Interessantes darbietet. Die Numerirung der Artikel ist von uns beigefügt, des Citirens wegen. Behuss Berweisung auf das Original sind am Rande die Seitenzahlen angegeben.

vàn D. Landon de Leure de C<u>entre Centr</u>ipa, propie a la redifició de notro é el come el come el come el redire Canadró de Localdia de la celej plat dela come Come de la come de

throughth in 19th and a sold harmed to help in a

<sup>1.</sup> Um ersten: So sind die erbern Tallüt einigs worden: welicher mensch, fröm oder man, dinstlinecht oder maid, frömbt oder heimisch, einen menschen, weliches ist pp tag oder pp nacht, uß einem huß rüffet (hineingesett: oder uß einem gemach) uff die gassen, in dem ernst oder in dem zorn, das der zu puß vorfallen sp den tallüten 30 phünt.

<sup>2.</sup> Zu dem andern: So sind die tallüt eins worden: welicher talman oder from hett roß, ochsen, rinder, füe, kelber oder geiß, und de mit tod sturben, in dem summer, wann man es im langs\*) ustrybt, und denn summer gat, unz das man es wider yn muß tun in den stal, und wer der ist, der es nit pegrüb, das er den tallüten verfallen sy 5 phund zu puß.

<sup>3.</sup> Und och in dem winter stürb, so sol man es och in tein wasser und trenk tun, och pp der puß\*\*).

<sup>&</sup>quot;) Leng, vgl. Lob. v. Urt 118.

mach Theil des ursprünglichen Tertes.

- 4. Zu dem dritten so sind die tallüt eins worden, das man kein schwyn von frömden lüten ufnäm zu trenken py der puß das er den tallüten verfallen sy 5 phunt puß\*).
- 5a. Mer so sind die tallüt eins worden, das ein jeder 4 talman mag py der nacht hew usgeben und wann es syn will ist.
- 5b. Mer so sind 2c.: Wenn einer märkt um syns par gelt, gibt er im's uf den tag nit, als er im das versprochen hat, so mag man syn gut schepen ums par gelt, als talrecht ist; wär aber sach das er im's süst schuldig were nach talsrecht, so sol es dennoch gan in einer schepung und süllen die scheper schepen, das sy tunkt das er syn houptgut wol hab.
- 6. Mer so sind 2c.: Alle die vogt spend, kirchenfögt und suft vött und die vogtkinder hend, die sullen alle jar den nechsten frönden rechnung geben; wär aber da nienen fründ, do sullen sie dem ammann und den tallüten rechnung geben. Und ob das nit geschech, so ist man versallen den tallüten 5 phunt puß\*\*).
- 7. Mer 2c. so: Welcher talman pußvellig würd, und wenn 5 die fleger vodern die puß und er in nüt git die puß oder in die phant nit erlobt, so ist er verfallen um das talrecht.
- 8. Mer 2c.: Welicher hindersaß pußsellig wurd, und wenn die kleger vodern die puß und er in es nit git in 8 tagen, oder in die pfant nit erlobt, der sol von dem tal sweren, und nit daryn zu kumen unz er die puß pezalt.
- 9. Mer 2c.: Welicher talman teilsoum füert, wenn der teiler einen heißt ein teilsoum reichen, so sol er farn und sol in reichen, der sich im zieht, und ob kem, daß syn teil nit da were, der sich im zieht, so sol er beiten, bis syn teilsoum kumpt, und eim andren nit den synen nemen, und welcher ein teilsoum nimpt, der sich im nit zieht nach marchzal, der sol den tallüten zu buoß verfallen umb 10 ß an gnad.

<sup>\*)</sup> Der ganze Sat ift durchgestrichen, wiederholt sich dann aber unter 23.

<sup>28)</sup> Von anderer Hand ist, am Fuß der Seite, beigesest: Ein Ammann und tallut fint eis worden, daß keiner keis rinderfech fol us dem tal tuon zu winteren, by 5 gl. buoß.

10. Mer 2c.: Welcher ein teilsoum ufnimpt zu füeren, es shuf den Gothart oder ab dem Gothart gon Geschinen, und (? führt) einer syn soum nit in die sust so niemant da ist, berselb ist den tallüten auch umb 10 g buog verfallen an gnad.

11. Mer 2c.: Wenn sich einem ein teilsoum zieht und nit me und einer dar funt und mer nimt wann sich im uf das mal zieht, der sol enem\*) den Lohn lassen und darzus den tallüten

10 g zu buoß berfallen an gnad.

12. Aber wenn sich einem ein teilsoum zieht und er dar kunt, sol je einer syn ersten nemen, der sich im zieht nach marchzal, und nit wyter beiten uf ein vorteil; wan syn soum laden und hinweg farn. Und welcher das übersicht ist den talslüten 10 ß buoß verfallen an gnad.

13. Mer 2c.: Welcher für den stein ab louft oder fort, uf syn vorteil oder alafanz, so dick einer soliches tuot, und einer verleidet wirt, ist den tallüten 10 f buoß verfallen an gnad.

14. Mer 2c.: Daß alle die zins habent pnzuziechen sont fi uf sant Martistag pnziechen.

15. Mer 2c.: Weller uf den Gothart fart mit dem ochsen und won wil alhie füeren, weller me füert denn ein soum unz der hinderist ouch hat der ist ver (fallen) 10 g buoß.

16. Mer 2c.: Weller 20 füe wintri yn leit, der sol kein leben me nemen; weller das übergiengi der ist den tallüten

verfallen 5 gulden buoß +).

17\*\*). It. ein amman und tallüt sint eis worden am Langen acher: ob einer ze fal kumdt (?) das er nit behalten (?) möcht, so ist er verfallen 5 gl. buoß an gnad, gehört den tallüten.

18. It 2c.: Welicher wer fremdt oder heimsch, der eim schaden date in einer matten, der seb mag die scheher dar sweren, und den schaden schehen, was sy recht dunkt, das sol er im abtragen. 1540+).

<sup>\*)</sup> enem? jenem, so. dem er die Ladung vorweg genommen hat.

"") Bor diesem Artikel ist ein Urtheil von 1491 eingetragen, und zwar von der nämlichen oder einer sehr ähnlichen Hand, wie die ersten Einträge des Buchs.

<sup>+)</sup> Diese Artitel find durchgestrichen.

- 19\*). It. 2c.: Weller der sp, der in unserm Land für 9 austoßet in den bergen öder in der almeini, das nit spin eigen ist, der ist den tallüten verfallen um 5 pfunt †).
- 20. It. 20.: Weller der sy der in unserm tal ein beren facht, dem sol man zuo lon geben von ein jetlichem beren, er sy jung oder alt, 12 pfunt.
- 21. It. 201: Weller ein wolf facht in unserm tal, dem sol man ze lon geben von ein ietlichen wolf er sei jung oder alt 10 gl. und von einem ietlichen (?) scheren ein spagurli (corrigirt: 4 angster).
- 22. It. 2c.: Weler talman were, der me koufti und in das tal brechti, es were rinder fe, kue oder ochsen, me denn sier kue schwere, der ist von ein ietlichem hopt verfallen den tallüten 5 guldin an gnad †).
  - 23. Siehe 4.
- 24. It. 2c.: Daß nieman keim frömden kouffen noch verskouffen soll noch mög by 5 gl. buoß an gnad (hinzu corrigirt) noch kein gemeinschaft han †).
- 25. Jt. 2c.: Daß nieman dem andren keinn len küe nemen sol; es sy denn sach, daß etlicher vogt kind hete, denen mag er nemen aber nit zuv im (?) alpen. Und wer es übergat, so sol er in der buoß syn, als hab er ze vil inher triben †).
- 26. It. 2c.: Weller der sy, es sy fromen oder man, knecht 10 oder jungfrowen, oder wer er ist, der ein talftowen oder ein taldochter verkuplati an eins vater oder fründen oder eins vogts wüssen oder willen, der selb ist verfallen den tallüten 20 gl. buoß an gnad; und wo einer oder eini oder wer es tuod, und es nit an guot hat, den sol man strasen am lyb.
- 27. It. ic.: Daß kein hinderseß me denn 10 (corrigirt 6) füe wintren und sümren sollen; und ist 5 gl. buoß, wer es übergat. Des selben glych sol kein frömder kein hew us gen, ouch by der obren buoß.

<sup>\*)</sup> Vorher fteht ein Rechnungseintrag des Ammanns Christen, mit dem Datum 1492.

<sup>+)</sup> Durchgestrichen.

- 28. It. 2c.: Welcher koufman syn guot zum ersten in der sust hat, und ein teiler einen heißt ein soum reichen, der sol in reichen, und sol das erst guot laden, das in der sust ist. Welcher das übersieht, der ist den tallüten verfallen 10 ß buoß an gnad.
- 29. 3t. 2c.: Daß nieman dem andern für nemen fol. Wer das übergat der fol den talluten 5 gl. buoß gen\*).
- 30. It. 20.: Daß kein talman noch talfrow föllen usbin gan len kue nemen, turer denn um  $4\frac{1}{2}$  H lib. und darin kein geferd brüchen. Welcher aber das übergieng der oder die sol 5 gl. buoß gen an gnad †).
  - 31. It. 2c.: Weler der sy, den der teiler heißt ein teilsoum reichen und einer das nit thet am ersten oder am andren tag wenn es im kund tan wirt, sol er verfallen syn den tallüten um 10 ß an anad.
  - 32. It. 2c.: Daß nieman unser tallüten nienen (?) kein kosten no (? noch) schaden wellen geben, und ist fer mach (sic) im 9. jar. (hineingesett:) Und welcher kosten eim verheißt, der ist verfallen 5 gl. buoß den tallüten.
  - 33. It. 2c.: Wer der sp, es sp frow oder man, der eim spn dienst abdingati, es spgent dinget knecht oder jungfrowen, oder mäder oder wie das ist, wers übergieng, der ist den tals lüten gefallen 5 lib. an gnad.

  - 35. It. 2c.: Daß kein talman me sol hnhar kouffen und uf die almeine tryben, denn 5 kue schwere, byn 5 gl. buoß, er kouffis oder er wintris uffer dem tal +).
  - 36. It. Und 20 geißnösser mag einer kouffen, nit me, ouch by der obren buoß, von ietlichem nos 5 gl.
- 12 37. St. 2c.: Wo ienen fein fromber, es fy from ober man

E MILLION OF THE

<sup>\*)</sup> Durchgeftriden, fiehe übrigens 25.

<sup>†)</sup> Durchgeftrichen.

arbte oder geerbt hette in unserm tal, der sols ferkousen in jar und in tag wenn es ime ist funt tan; wa das nit beschech so went die tallut ferkouffen.

- 38. It. 2c.: Welcher säumer der ein frömder ist, der sol zur ersten nach(t) ein früzer schuldig syn von einem ros, wär er me denn ein nach(t) hie, so sol er 1 ß gen, als menge nach(t) er hie belypt mit den rossen. (Am Rande steht: Ist nit.)
- 39. It. 2c.: Daß al die fel oder buoßen föllen den tals lüten fallen, und ein kleger, der denn darzuo geornet würt, der sol denn die berechten, die denn ferleider sint, und die buoßen pnziechen; und ist syn son 10 lib.+)
- 40. It. 2c.: Daß nieman sol höwen uf der almeine for mitten (corrigirt: pngendem) ougsten, bin 5 gl. buoß, aber den mag ein ietlicher talman 2 meder schicken, wa füe gan; und wa füe nit mögen gan, mag einer schicken wie fil er will (von anderer Hand ist hinzugesett:) und wenn er wil mag er hewen wo nit füe gan mögen.
- 41. It. 2c.: Daß wenn ein amman richten wil, und ein weibel oder syn botten eim talman das ferkunt, und er nut korsam ist, derselb ist ferfallen um das talrech (t) und erlos; und ist beschehen im 22. jar.
- 42. It. Wenn ein amman und tallüt einen schicken und in botschaft wys und es nüt tuot, ist in der obren buoß von dem thalrecht.
- 43. It. 2c.: Daß wenn ein dienst us dem jar louft an ursach, da mag ein meister eim dienst den lon geben oder nit. Ist gemach(t) im 22. jar.
- 44. It. 2c.: Daß wenn einer wil füeren den teil, der sol in ansagen zuo mittem mehn und zuo sant Gallen tag. Und weler das nit tuot, dem sol man des selben jars nüt me teilen. Und ist beschehen im 22. jar †).
  - 45\*) It. Ein amman fol schweren am Langen Acher den241

<sup>†)</sup> Durchgeftrichen.

<sup>\*)</sup> Art. 45-51 befinden fich auf einem lofen Blatte, das der Schrift und dem Inhalt nach hierher, vor Art. 52 ff., gehort.

tallüten zum ersten eins tals nut und eer, und ier nut fürdren und ihr schaden wenden, und soll siten und richten nach dem göltlichen (sic) billichen rechten, und das nit lan noch durch lieb noch durch leid, noch durch mied noch durch miedloan, noch durch früntschaft noch durch viendtschaft, noch um kein guot. Und wenn ein urteil welte gan, die im nit billich tüchte, so mag er uf stan und die wyter züchen. Und sol auch beschisen und beschirmen witwen und weisen. Und wer zuo im kont und sons rats begeret, es sy frömpt oder heimsch, rych oder arm, dem sol er raten als wyt im syn vernunft bewyset. Und was für in kont, das für rat gehört, das sür rat bringen, und was für ein gemeint gehört, das ouch für ein gemeint ze bringen. Und das alles sol er halten trülich und ungefahrlich.

46. Ein Weibel fol schweren zum ersten eins tale nut und ere und ier nut fürdren und ier schaden wenden, und eim Umman und finen botten gehorsam fon, und das mer für das mer gen und das minder für das minder, es fb an gericht oder an gemeinan. Und was in duchte, daß da were fur ein Umman zebringen, das fol er für ein Umman bringen. Und fol er auch den rechten lon nemen. Und wa er wyter mueste ga denn gen Realp, Sofpental, Andermatt oder in andre dörffer in unferm tal, fo fol er fim felber ein zimlichen lon schöpfen. Und fol pfand gen, das fich dem gelt gluche, und weder blints noch lamps noch fule noch bresthaftige, so fer er fich verstad. Und wenn und wo die Run richten oder im rad werent, fo fol er vor der tur fan und luggen daß nieman lofe; und wenn er etwas hörti, das sol er nit ufschlan, und wo er das ufschluge so wer er erlos. Und ob er ienan fein mishellig hörte oder floß, da frid uf ze nemen und under tregen ale fer er das vermag. Und wer der von im rate begert, es fy frompt oder heimsch, ruch oder arm, dem fol er raten und helfen, als myt im fon vernunft bemyfet, uf den rechten weg. Und bie ftuck alle nit lan noch durch lieb noch durch leid noch durch mied noch durch miedwan, noch durch früntschaft noch durch vient= schaft, noch um fein quot.

242 47. Die Run sollen schweren ein tale nut und eer und ier nut fürdren und ir schaden wenden. Und was für rad

oder für ein gemeint gehört, das fürzebringen, und was in eim heimlichen rad gehandlet wirt, das verschwygen und nit ussschlan, und wo er das usschlüege, so ist er erlos. Und sol sitzen und richten nach dem götlichen blosen rechten und das nit san noch durch lieb noch 2c. (Formel wie oben.) Und sol ouch die urteil nit usschlan, unz daß ein Amman oder dem es geheißen wirt usschlat. Und wer syns rats begert 2c. (Formel wie oben.)

- 48. Die Pfandscheper sollent schweren, daß sy nit sollent schepen weder blinds noch lamps noch suls noch presthastigs als ver sy sich verstand. Und eim ietlichem schepen, daß sy dunck, daß er das syn wol heig. Und das durch niemands willen lan, als ob geschriben.
- 49. Die Wynscheper sollen schweren den wyn schepen, nach dem sie dunke, daß der wyn wert sy; und eim als dem andren und das durch niemands willen lan, wie obstat.
- 50. Die wirt föllen schweren zum ersten mal, ieder man gen essen und trinken umb spin gelt, wer da kompt, er sp frömpt oder heimbsch, rich oder arm. Und den win lassen belien, wie er gescheht wirt, und in nit verendren mit geserden; wo er in aber verendreti oder mer darunder teti, so sol er in uf ein nüws lassen sich und wenn eim ein win wirt geschept, denselben usgen und nit wider verschlan. Und die wirtin sollent loben. (Von anderer Hand hinzugesept:) Und als dick einer das übergat, der ist verfallen 5 al. buoß.
- 51. Die Kleger föllent schweren zum ersten, jeder man zu beklagen, was inen verleidet wirt (hineingesett: oder selber sehen oder wüssen) und das durch niemants willen underwegen lan, und dem nachgan all manet, wenn sy das vermögen an eim Amman und an ein gericht. Und die buoßen hnziechen was den tallüten gehört.
- 52. Der Underteiler sol schweren zum ersten, ze teilen eim 13 ietlichen syn som, der im ziet, und wenne die köuflüt ein andren nit beziechent in der sust, so mag er von 5 kouslüt von eim ietlichen ein som nemen und den sechsten kousman lassen faren. Wenn es aber ein ander beziecht in der sust, so sol er von allen nit me denn ein som nemen. Und die halben som süeren

und die halben fürleiti ouch nemen; und was den tallüt gehört, es sy fürleiti weggeld oder sust gelt oder was den tallüten geshört das ynziechen und nit lassen für faren unbezalt, als ser er vermag. Und was gelts im wirt von den kouflüten, das gelt denen lassen werden, die das verdienet hant, es sy golt oder silber; wo sy aber nit hettend ze wechslen, so mag er das fürer wechslen trülich und ungefarlich.

- 53. Der Oberteiler sol schweren jeder man gen lon und fürleite das im zuogehört, und das gelt wie im wirt von den koussuten denen lassen werden, die es verdienet hant. Und weggelt, fürleiti, sustgelt oder was den tallüten gehört, das ynziechen und nit lassen für faren unbezalt als ver er das vermag. Und halb som und halb fürleiti selber nemen.
- 54. Die tallüt söllent eim Amman schweren, dem Amman und synen botten gehorsam syn, und in zebeschüßen und beschirmen, und des tals nut und er und ier nut fürdren und schaden wenden, und dem Amman helsen richten nach dem götslichen rechten. Und ob jeman etwas horti, das für rad oder für ein gemeind hörti, das für bringen. Und wo jeman geshorti etwas mißhellig, da frid uf ze nemen.
- 55. Die hindersetzen sollent schweren, eim Amman und synen botten gehorsam syn, und des tals nut und er und ier nut furdren und ier schaden wenden und wa sy etwas mißehellig gehörtent, da frid uf ze nemen.
- 56. It. ein Amman und tallüt sin eins worden am Langen Acher daß ein jetlicher, der den teil süeren wil, der sol in anslegen, wenn man ein Amman setz, und in der teilerfrag, so sol er in süeren bis zuo sant Gallen tag, und denn von sant Gallen tag hin sol einer in süeren wider bis man ein Amman setz, forbehalten gots gwalt und herren gwalt. Und ist gemacht im 21. jahr. (Zusatz, der indeß wieder durchgestrichen ist.) Oder ein mag in deil kon nach sant Johans tag oder uf den winder simen und judas tag ob einer wil.
- 57. It. 20.: Daß nieman in unserm tal sol spillen keinerlei spil an einem zwölfpotten abent nach sprabent zyt, und an aller Unser Frowen abent und tag, wie obstat, und am samstag nach sprabent, und zwüschen der alten Fassnach bis zu

Bfingsten. Go dick einer das übergat ift ferfallen den talluten 5 lib. buok.

58. It. 2c.: Daß ein ietlicher unfer talman mag als fil als 8 tue uf unfer almeine tryben am langsit, er neme sp um gins oder er touffe fp. De mag einer touffen ein roß und ein or ..... Und difers vedy fol keiner an fant mariten tag . .... wenn man überschlats uf eigen tryben (hineingesett: er wel es dann wintren des felbigen wintere) sunder uf der almeine han. Und fein fuo durer nemen denn um 41/2 lib. bei 5 gl. buoß von eim ietlichen houpt. Und ift beschehen an sant marigen tag im 25. jar. 3t. Welcher beren etliche foufte nach mittem winter, der fol dar nach so fil defter minder touffen ober um gins nemen. Es mag auch einer 20 geifinoffer touffen, und ouch nit me, bin der obren buoß, von einem ietlichen houpt 5 alithe need ambiliar and and there is a country of 1961 total

59. St. 20.: Daß niemen unser talluten foll kein rinderfech 15 tryben in unser tal über den Gothart har, weder koufte oder um gins, bin 10 gl. buoß von einem ietlichen rind +).

- 60. It. 2c.: Daß kein talman, er sp wirt oder nit, me\*) denn 4 fue beum touffen fol in einem jar bin 5 gl. buoß. Und ist beschennim 27. jar. dans bei nicht wo
- 18377 61. St. 20.: Daß kein wirt in unserm tal kein talman me denn 5 g fol ufschlahen bin 5 gl. buoß. Und ift beschen im 27. jar+). real Colored and Come, was
- 62. 3t. 2c.: Daß ein ietlicher unfer talluten, welcher lenfue tryben oder nemen wollen, daß ein ietlicher mit spner eigenen person sp nemen sol, und niemen anders weder fromd, bin 5 al. buoß. Me fo fol feiner unfer talluten feinem lenberren feinerlei abkouffen, ouch bin 5 gl. buoß. Und keinerlei fünd dar in suochen noch brüchen. Und ist beschehen im 27. jar im 22. tag. (?) brachote +). And the company are
- 63. St. 2c.: Wenn einer an einem langi oder im fummer fech in inner matten funde, fo mag er es pfenden; von ein roß

. A cerző lande

<sup>\*) &</sup>quot;ober nit, me" ift durchgeftricen und darüber bineingefest: mag er 6 füe hom touffen. er 6 füe höm kouffen.

- ein baten, von eim (?) ochs zewen schiling, von einer kuo ein habenen (sic) baten, von einer geiß dry angster, von einem kalb dry an. †).
- 16 64. It. 2c.: Daß ein ietlicher talman unser tallüten, der lenküe nemen wel oder tryben, der mag 12 nemen, findet ers und mag merkten nach dem er meinet syn zuo genießen; und sol ein ietlicher luogen, daß er sy neme an gesunden enden; es mag auch einer kouffen 5 küe schwere wenn er wil. Und ist beschehen 28. jar +).
  - 65. St. 20.: Daß ein jetlicher talman unfer talluten, der lenkue nemen wil, der mag 12 nemen; er fol aber denn keinerlei rinderfech kouffen, denn was einer nach mittem winter foufte, so fil gat eim an den 12 lenkuen ab. Und sol ouch von keiner lenkuo mer gen den 11/2 gl. an mung. Und welcher fy turer neme oder bezalte, der ift verfallen den talluten von einer iet= lichen kuo 10 al. buoß. Und fol man kein lenkuo vor pngendem brachmonat unber tryben. Und fol ouch keiner kein roß fouffen nach mittem winter, und uf unser almeine tryben by der obren buoß. Und das fol gehalten werden 5 jar, und fol keiner unser talluten darvon mer fürbringen die 5 jar weder Umman noch kein talman, ouch by der obren buoß. Und ift das gemacht im 29. jar. Wellicher aber von einem lenherren foufte etwas unzimlich von der kuegen wegen, daß fy im wurden, und das kuntlich wurde, der ist den talluten verfallen 5 al. buoß\*).
- 17. 66. It. 2c.: Welcher unser tallüten nit selber hat, daß er 24 füe mag wintren, der mag aber so fil um zins nemen, wenn er geren wil. Und welcher me neme, der sol 5 gl. buoß gen den tallüten an gnad von einer ietlichen kuo höw. Und ist beschehen im 29. jar. It. Wenn ein vogt vogtkinder güeter hette, und die selben güeter lenig sind, und sy nit sind enweg zuo lassen, um so sil zins als er dar son wil gen, so mag ein

<sup>\*)</sup> Der Artikel ist durchgestrichen, und sind darnach, am Fuß der Seite, drei Linien beigesest, von denen nur noch lesbar ist: Me soll duch keiner dem andern nen noch . . . bestellen und hei innen nit um zins aweg lan . . . buoß und hört den tallüten . . . . . .

<sup>+)</sup> Durchgeftrichen.

vogt die gueter felber han. Er fol aber es offenlich fagen, und welcher das nit offenlich seitte, so ift einer den talluten verfallen 5 gl. buoß von einem ietlichen fuo höw.

- 67. St. 2c.: Weller trunt, daß ere von im geb, ber fol den tallüten ferfallen fyn 5 gl. buoß, und weser ims bracht hat, ift ouch ferfallen 5 gl. buoß und hort dei buoß alle den tallüten.
- 68. St. 2c. Wellicher unfer talluten oder hinderfes, die in unserm tal seshaft ist und ein toleken treit oder uff ner lan (? uffer land) an kilwinen oder das er uffer dem tal wel uff den tag bin 5 guldin buoß als vil er das det\*).
- 69. 1533. It. 2c.: Welicher in unserm tal soumete oder 18 fust werchete oder teilsom reichte an eim suntag, ber ift den talluten ferfallen 5 gl. pus, er fy fromt oder heimst (von anberer Sand:) es wer denn fach das ein fromder fam, fo mag man mit im faren.
- 70. 3t. 2c.: Welcher einen hinder eim ferbutet und er in lat faren, fo mag ere von (im) pnziechen. Und ift gemacht im 33. jar.
- 71. 1533. St. ic.: Welicher talman lekuo nimt, der felb 19 mag 8 nen um gins und 1 oren und eins roß touffen zuo den 8 füenen. It. Welicher me gehieft (? verspricht) wan 11/2 gl. zine von einer fuo, der ift mynen herren 5 gl. busch verfallen; welicher ouch (? me) nem wan wie ob fat, der ift ouch ferfallen den tallüten 5 gl. busch einer ietlichen kuo all nachtt).
- 72. St. Welicher ouch von Ofchentaler fue nem, und me dan 40 lib. keß von einer fuo geheißt, der ift den talluten 5 gl. buoß verfallen +).
- 73. It. 2c.: Daß ein ietlicher talman mag wyn us gen, 20 wenn er in lat schepen wie ein wirt. Und ist beschehen im 26. jar +). not refin men a till 6.

Bis hieher enthält das Thalbuch ausschließlich Gesetze, in der Folge wechseln Rechnungsnotizen und dergl. mit Gesetzen ab. Die ersteren laffen wir hier weg. ala nasatar d

<sup>+)</sup> Durchgeftrichen.

- 74. It. 2c.: Daß die frömden sömer von Örgels (Airolo), wenn sp wellen und es finden, heuw kouffen bim stock synen rossen, so fil er denn manglet in unserem tal. Und ist beschehen im 26. jar+).
- 75. It. 2c.: Ein ietlicher, der der tallüten wagen entlent von dem weger der sol sp der selben nacht wider antwurten dem weger. Und wer das nit tuot der ersten nacht der ist ferfallen 10 ß buoß den tallüten. Und ist beschehen im 27. jar.
- 76. It. 2c.: Daß ein ietlicher talman 8 kuo mag um zins nen und 2 kuoschwere kouffen. Und welicher me koufte oder um zins nem, denn wie obstat, der ist den tallüten um 5 gl. buosch ferfallen †).

77. It. 2c. Welicher talman oder hinder (seß), der bin uns seshaft ist und ein tolgen treit, der ist den tallüten ferfallen um 5 gl. buos oder an einer kilwi oder frömt lüten geselschaft zetuon †).

- 78. It. 2c.: Wenn der oberteiler einen heißt, ein soum reichen, und sol den nen, der der teiler einen heißt, und sol in nit me dann über nacht lan, und wo er nit den rechten neme oder lenger lies hie belyben, der ist 1 gl. zuo buos verfallen und den son.
- 79. It. 2c.: Daß ein ietzlicher talman mag 10 kuo um zinst nen und 2 kuoschweri kouffen, und welen das übergieng, der ist den tallüten verfallen 5 gl. buos, und von einer kuo 2 gl. zinst ge .. nschen, und von einer oschental kuo 40 K kes, und welen das über (gieng) ist vervallen 5 gl. buoß, und sol in dry jaren nit geendert werden noch kein Ammen fürsbringen.
  - 80. It. 2c.: Wenn ein zun eim sticht mit eim bolzen (? bolgen) so ist er verfallen 10 gl. buoß an gnad, und gehört die buoß den tallüten.
- 24 81. It. 2c.: Welicher talman ein frowen nem uffer dem tal und er sturbe, so mag die frow das talrecht bruchen und nießen wie ein ander talfrow, so wyt daß sy sich fromklich und

.gra T. I v.o nomel in

with a little british it

<sup>+)</sup> Durchgeftrichen.

erlich halte, und mag das nießen, nugen und bruchen, die wyl fp an man ift.

- 82. It. 2c.: Welicher talman uf den gothart, sol einer nit me dann ein soum laden, das da zuo fürleite gat, bis das der hindrist ouch hat. Und ouch nieman suor tag für ospental ufin faren sor tag, dem guot z' dienst, es sp was guots da kunt; und welicher das übergat, der ist den tallüten 20 ß zu buosch ferfallen.
- 83. St. 2c.: Welcher dem weibel in hant verheis, einen zuo bezalen, und in nit bezalt wie er ims verheis, der ist den tallüten 5 gl. buosch verfallen an gnad.
- 84. It. 2c.: Das die alte zins forab sont gan, ob einer nuw zins machen walti, und sol eim (hinzu corrigirt: nit) besondren stuck uszeichnen for abrächnen, was uf eim guot syg, und darnach druf setzen.
- 85. It. Min Herren heint verornet, weler die fünfzechen welle han, der fol 15 f for yn legen.
- 86. It. Ein Amman und taslüt sint eis worden am Langen 26 Acher, daß man keinerlei spil tryben sol nach betglogen, weder frömt noch heimsch by 5 gl. buos.
- 87. It. 2c.: Daß keiner für den andern sol lenküo nen, 27 das er im ein genams darvon gab, oder er mes (? machs) mit im gewinn und ferlor. Ob einer obergieng by der alten buos.
- 88. It. 2c.: Welcher rinder in unser tal trypt und das gelt nit leit, was man denn eim rind zuo leit und er das selb gelt nit leit, äb er die rinder uf die almein schlat, ist 5 gl. buos verfallen den tallüten.
- 89. It. 2c.: Welfer im teil ist, der sol ein roß uf den 28 teil dahema (daheim) han, oder einer het denn sonst verschaffet, daß syn som ververget wurdin. Und wo ein daß übergat, ist vervallen um 5 gl. buoß. Und teiler einen heißt die som ververgen und in nit füert, waß der deiler müeßt zuo dem som gen, sol der abträgen, dem der som zieht.
- 90. It. 2c.: Daß keiner kein ungerinte schwyn sol lan loufen, von iezlich 5 ß buoß, und kein schwyn in dörfferen us lan by der obren buos.

- 91. It. 2c.: Welcher den (?) teilen som nit selber fürt sol us des halben jar us dem teil syn.
- 92. It. 2c.: Wo eim roß under dem teil erlament, so sol der teiler die wyl (?) fürleiten.
- 93. It. 2c.: Daß einer kein fech sol us dem tal ze windren lan. Und weler das übergat, ist verfallen um 5 gl. buos.
  - 94. It. 2c.: Daß ein talman nit me dann 30 geiß nösser uf die almein sol schlahen, oder ein winterti die geiß daheimen, so mag er die gigli sommeren, die er von inen zieht; und wer das übergat, ist verfallen 1 gl. von einem noß.
  - 95. It. 2c.: Daß man die roß hinder dem zil sol han, ußverlan zwei roß dem teil ze diest .....\*) was einer mehet (? me het), der sol nider dem zil han für zwo nacht hin. Und einer das übergat, ist almal um ein halben gl. buoß verfallen. Und nit den zwo heikus ouch by der obren buos.
  - 96. It. 2c.: Daß keiner in unserem (tal) sol emden, by 5 gl. buos, an gnad. Und sol 5 jar das gemacht belyben. Beschen 1544 jar.
- 97. It. 2c.: Daß ein iezlicher talman mag 10 küe um zinst nen, und von einer (?) heimscher kuo 2 gl. zinst, und von einer ostentalarer \*\*) kuo 40 K kes und 2 kuoschari (schwere) kouffen. Und weler das übergat, ist verfallen 5 gl. buos an gnad. Und sol das gemächt belyben dry jar und sol kein Ammen fürbringen ze enderen. Ist gemacht im 43. jar.
  - 98. It. 2c.: Ob einer einen mit eim bymässer lyblos tät, bas sol im für ein mort gerechnet werden.
  - 99. It. 2c.: Daß einer ein ampt nit me denn zwei jar sol tuon.
  - 100. It. 2c.: Daß eins kinder an vatter und muoter statt sol erben, weliche elich sint. Und sol man in 5 jaren nit me fürbringen bin 5 gl. buos, und ist gemacht im 49. jar.

<sup>\*) &</sup>quot;maer lan loff" (? mag er lassen laufen) find die Worte, die in der Lücke zu stehen scheinen, deren Lesung aber unsicher ift.
\*\*) Eschenthaler.

- 101. It. 2c.: Daß kein hindersäß sol und mag uftryben me denn 6 küoschwäre, und sol ouch nit me dann 2 roß han, gat im ab an der zal wie ob stat. Und ist gemacht im 49. jar.
- 102. It. 2c.: Daß einer oder eine ir guot mag enwag schenken, wo und wem er wil, vorbehalten synen nechsten erben nit, und den briefen unschedlich †).
- 103. It. 2c.: Daß einer oder eini ir guot mag anweg gen oder schenken bin gesundem lyb, doch nit synen nochsten fründen als fil sy we. . . +)
- 104. It. 2c.: Daß kein talman sol me denn 5 roß uf unser almeine schlan, und welich es übergat, der ist den tallüten zuo buosch verfallen (sic).
- 105. It. 2c.: Was für hindersäß sint, die sollen von ir 33 oberkeit bringen brief und sigel, wo har er syg, oder wer er syg; und wo er es nit hette, so mögen Myn Herren in da hin richten, wo er har kon ist.

### Das neuere Thalbuch von Urfern.

## Vorbemerfung.

Wie schon in der im vorigen Hefte gegebenen Uebersicht (Nro. 162) bemerkt wurde, stimmt dieses Thalbuch großen Theils mit dem Urner Landbuch überein. Und so weit diese Uebereinstimmung geht, beschränken wir uns im nachfolgenden Abdruck auf bloße Citation der entsprechenden Artikel des Landsbuchs, daran erinnernd, daß untergeordnete Abweichungen sich bei jenen Artikeln bereits angemerkt sinden.

Auch für dieses neuere Thalbuch haben wir die Benutung des Archivexemplares der Gefälligkeit des Herrn Fürsprech

<sup>+)</sup> Durchgeftrichen.

U. Müller in hofpental zu verdanken. Diefes Archiveremplar ift indeff, gerade wie das Archiveremplar des Landbuchs in Altorf, nicht das ursprüngliche Driginal, sondern eine im Jahr 1740 gefertigte neue Ausfertigung deffelben. Es ift ein schöngeschriebener Folioband, welcher außer dem Thalbuche noch die spätern Thalgemeindsbeschlüffe von 1607 bis 1739, und von neuerer hand diejenigen von 1740-1746, eine Sammlung von Rathsbeschlüssen, ein Verzeichniß sämmtlicher Archiv = Urkunden und Underes enthält. — Einen nach Orthographie und Wortformen ältern Text haben wir dagegen in einer schon vor längerer Zeit der Zurlaubenschen Sammlung in Narau enthobenen Abschrift vor und. Db Zurlauben noch das Original felbst zu Gebot gestanden habe, fonnen wir nicht mit Gewißheit sagen, aber ce ist sehr wahrscheinlich, indem nicht nur die Blattzahlen am Rande angegeben find, mas zur Berweisung auf eine bloße Copie faum geschehen ware, fondern auch die Schreibweise und Sprache des Textes, fo viel wir wenigstens darüber urtheilen können, zu diefer Unnahme stimmt. Wir haben deshalb diefe Abschrift dem Druck zu Grunde gelegt. — Beide Sandschriften stimmen übrigens in der Sache durchaus überein bis auf diejenigen Abweichungen, welche wir bei Art. 108 u. ff. angeben werden.

Die erneuerte Durchsicht des Thalbuches veranlaßt uns, noch über die Entstehungsart und Entstehungszeit desselben hier dem früher in der Uebersicht Gesagten eine Bemerkung beizussügen. Die Uebereinstimmung des Thalbuchs mit dem Landbuch von Uri läßt keinen Zweisel darüber auftommen, daß nicht das eine aus dem andern entnommen sei, und nach dem politischen Berhältniß von Urseren zu Uri ist es auch ganz sicher, daß jenes es ist, welches sein Gesesbuch von diesem entlehnt hat, und nicht umgekehrt. Und doch zeigt das Thalbuch vielsach eine ursprünglichere, kürzere oder auch ungeordnetere mehr den gelegenheitlichen Ursprung verrathende Redaction als das Landbuchs mit Art. 17 und 18 des Thalbuchs, serner Art. 17 des Landbuchs mit den daselbst angeführten Art. 15 und 44 des Thalbuchs. Auch ist es auffallend, daß das Thalbuch von

der systematisch richtigern Anordnung des Landbuchs ohne sichtbaren Grund abweicht. — Eine Erklärung dieser Räthsel glauben wir in der Bermuthung zu sinden, daß nicht die gegenwärtige vom Jahr 1607 oder 1608 herrührende Redaction des Landbuchs, sondern eine ältere, für uns verloren gegangene, dem Thalbuch zu Grunde liege. Es ist schon in der Uebersicht darauf hingewiesen worden, daß die Existenz einer solchen ältern Urner Sammlung vorausgesetzt werden müsse, und hier hätten wir also eine indirecte Ueberlieserung aus derselben. Wenn diese Vermuthung richtig ist, so dürste dann wohl auch die Entstehungszeit des Thalbuchs eher in die zweite Hälfte des 16. als erst in das 17. Jahrhundert gesetzt werden.

```
Art. 1 = Art. 1 des Landbuche von Uri.
```

Art. 6. Wir haben auch aufgesezt, welcher also im früden handlete, aufnähme oder anforderete, und darumb sein leüb verslett wurde, daß dan der täter oder der da verschuosse ime ützit getan wurde, daß soll getan sein als in einem früden, und auch also gestraft werden. Und soll jeder talman den andern leiden bei dem eid. Wer aber daß einer (der) früd forderete oder aufnähme vom läben zum tod bracht wurde, das Gott wende, es wär danzuomal oder darnach, von der sach wegen, und das kundtlich wurde, der soll es in aller maß getan han, als er in ermördt habe\*).

Art. 7 = Art. 10 des Landbuchs von Uri.

Urt. 8. Wer frud brache, daß einer wundt wurde, und den angruff date, und in presthaft an dem leub machte, der soll auch um die obgemeldte\*\*) buoß verfallen sein, und soll

<sup>\*)</sup> Bgl. Lob. von Uri 8.

<sup>\*\*)</sup> Die im Art. 3 ermähnte Bufe ift 30 &.

fürhin treulos sein und seinen worten nit mehr zuo glauben sein \*).

Art. 9. Welcher früd bräche, daß er einen gar zuo todt schlüoge, oder wie er in leüblos machte, davor Gott sei, ab dem soll man richten zuo seinem leüb und guot, als zuo einem offnen mörder, ohne gnad. Es wäre dan, daß er kundtlich möchte machen als rächt ist und hernach dise gschrüft weüst, daß es von anderen sachen wegen beschächen wäre, so soll man im srüd geben umb den krieg, es were wunden, todtschlag oder wie es were, ob er sich umb früdbrächen oder umb das mort am rächten versprächen welt\*\*).

Art. 10 = Landbuch von Uri Art. 13.

Urt. 11. Wer früd gibt, der foll auch früd haben aufrächt von seinem wüdersächer. Es wer dan sach, daß sein wüdersächer möcht darbringen wie rächt ist, daß er von solchem früden nit gewißt habe.

Art. 12 = Landbuch von Uri, Art. 14.

- " 13 = " " " 19.
- $_{"}$  14 =  $_{"}$   $_{"}$   $_{"}$  6.
- " 15 siehe " " " 17.
- $_{"}$  16 =  $_{"}$   $_{"}$   $_{"}$  7.

Art. 17. Wir seind pherein komen, welcher mit dem ansberen in früden kombt, und derselbig eintweder oder ietwederen dem anderen sein eügen haus oder zinshaus oder winkel verbutt, und der frefendlichen darnn gienge, der soll den früden brochen han. Und welcher nun weiter dem anderen auf sein schand und laster zuo seinem weib, muoter, dochter oder schwester gienge, und mit sündtlichen worten oder werken mit inen zuo schaffen, der soll nit allein den früden gebrochen han sonder kein früd mehr haben.

Art. 18. Wir seind auch übereinkomen, welcher einen findet in seinem haus oder in seinen winklen oder anderst wo auf seiner schand und laster bei den gemäldten vier personen, was einer ime darumb tuot, soll er ime darumb geantwortet

<sup>\*)</sup> Bal. 28b. v. Uri 11.

<sup>\*\*)</sup> Bgl. Ldb. von Uri 12.

haben. Wo aber der mißhandler dises ptzit däte, das soll er gethan han als ob er in ermürdt hette; und welcher mißhandler also funden würdt und entrunne und entwüche, und wann dan der funden wirt, so soll man im früd schaffen oder geben\*).

Art. 19 = Landbuch von Uri Art. 9.

" 20 = " " " 24.

" 21 = " " 30.

Art. 22. Welcher zuckte, wer der were, heimbsch oder frömbo, zornigklichen wider sein widersächer, in ze hawen, schlagen oder skächen, der soll der einigbriesen ab sein. So aber beide gleich zuckten, so sont sp beide buoßfällig sein. Und als mancher in solchem stoß zuckte, da sol dan ietlicher umb die buoß verfallen sein. Desgleichen, welcher in einem schümpfsoder lährwerk zuckte, der ist auch die buoß verfallen, namlich gulden 5, dem tal ein drüttel, und dem Amman ein drüttel und dem Klöger ein drüttel.

Art. 23. Welcher pher den andern stein zuckte und wurffe, der soll dem tal umb 3 gl. gefallen sein, und soll ein jeder den andern leiden bei dem eid, er möge dan bewähren, daß der frieg an im angefangen syge.

Art. 24 = Art. 26 des Landbuchs von Uri.

Art. 29. Es soll keiner umb kein kauffte schuld den ans deren mögen verbieten; darum soll ein talman fragen, ob er sein rächten schuldner sei, und er spricht ja, und sich aber erfindt, daß es ein kauffte schuld ist, der soll 10 K buoß verfallen sein.

Art. 30. Wir habend auch angesächen, als dan bißhar den leuten so frank wurdent vergunnen worden ist, daß der Talamman oder sein Statthalter und der Weubel ein auß= wendig dem Dorff an der Matt und im Dorff vor den heüseren zuo grücht gefässen seint, ist von uns angesächen, daß solches

<sup>\*)</sup> Zu Art. 17 und 18 vgl. Art. 47 hiernach und Art. 15 und 16 des Edb. von Uri.

fürhin auch wol mög sein, wan einem das vergunnen wird, doch daß der frank ohn heben und ohn sieren aus dem haus an offne straß gahn mög; derselb mensch mag wol zimlich gemächt und gaben geben. Jedoch soll es den nächsten kund getan werden. Wo dan sollich gemäch mit rächt ungefarlich nit gewendt wirt, so sol es danethin in kröfften bleiben. Jedoch den erben ussert lands ist man nit schuldig solches kunt zestuon\*).

Art. 31 = Art. 41 des Landbuchs von Uri.

Art. 34. Welcher einem zuoredt, daß er in entschlagen muoß, daß die XV ime ein straf auslögen sönt, es sei umb 5, umb 10, umb 15 K biß auf 5 gulden, nachdem die zuoredung schwer oder liecht ist und die XV billich bedunkt, tuon mögen.

Art. 35 = Art. 50 des Landbuchs von Uri.

Art. 36. Wir seind phereins komen und hant angesächen, wan die Klöger grücht manglen, so sönt sp zuo dem Amsman komen und ime anzeugen, wievil sp zuo richten haben, und ob die sachen vor die Fünfzächen oder Siben gehörent; danethin soll der Amman die Richter beschicken, inen richten; alsdan sollent die Klöger denen so buoßfällig sint den rächtstag verkünden und fürbieten lassen. Welche dan nit kämen auf den tag, als inen fürbotten ist, der soll dan umb die buoß so jeder versallen oder verleidet ist buoßfällig sein; er bringe dan für, das zuo rächt genuog sei, daß ine ehehafte not gesaumt habe, das soll in danzuomal schürmen und nit fürer; und soll ime aber des rächten gehorsamb sein bei der peen wie obstat.

Art. 37 = Art. 56 bes Landbuchs von Uri.

Art. 40. Wir hand angefächen, daß ein fram mit ires vogts vergunftigung die morgengab wol wüder geben mag \*\*).

Art. 41. Wir hand auch angefächen, daß alles framen-

<sup>\*)</sup> Bgl. Art. 44 des Edb. von Uri.

<sup>\*\*)</sup> Bgl. Art. 41 des Edb. von Uri.

guot soll bevogtet werden so in unserm tal gelegen ist, die frawen sygent im tal oder ussert dem tal gesässen. Es sy dan sach daß sy ein talman habe, der darzuo nut und guot syge. Und soll der frawen guot bei irem eheman weder schweinen noch wachsen, was zuobracht guot ist oder ererbt guot\*).

Urt. 42 = Urt. 61 des Landbuche von Uri.

Art. 47. Welcher einen funde in seinen winklen, auf sein schand und laster, und ime die verbotten weren, was einer ime darumb tuot, soll er geantwortet haben; wo aber der, der gfunden wirt, diserem ützit däte oder leüblos machte, der soll das getan haben, als ob er ine ermördt hette \*\*).

Urt. 48. Welcher funden wirt und entwüche, so soll im früden geben werden. Ob er sich über solchen früden der personen weiter annahme, der soll den früden brochen haben \*\*\*).

Art. 49 = Art. 71 des Landbuche von Uri.

Art. 55. Wir seint übereins komen, welcher buoßfällig würt in unserem tal und ime der kleger die buoß nit verkündt ehe daß der Amman am Langen Acher in Ring trütt, der ist der buoß entgangen desselbigen jahrs, vorbehalten was ehr antrüfft, das mögen die klöger nach dem Ammansatz rächtsförtigen.

Art. 56 = Art. 80 des Landbuchs von Uri,

<sup>\*)</sup> Bgl. Art. 115 und 116 des Sob. von Uri.

<sup>\*\*)</sup> Bgl. Art. 17 und 18 hievor.

<sup>\*\*\*)</sup> Bgl. ibid, und Art. 16 des Ebb. von Uri.

Art. 59 = Art. 88 des Landbuchs von Uri.

60 = "89"

61 und 62 siehe Art. 97 des Landbuchs von Uri.

Urt. 63. Wir seint übereins tomen, welcher der sei der in unferm tal feumr anstoßt in den bergen oder almeinten auch an orten da möcht schaden barque erfolgen, ber ift dem tal 5 A buoß gefallen\*).

Urt. 64. 28. f. ü. f., welcher nun fürobin, er fei talman oder talweub oder unfer hinderfagen, von dem tal entfierten 5 H oder dero werth oder mehr, und fein gelten nit hinder im funden umb ir gelt, daß man vergulten mocht werden und bate daß er von dem tal verbotten wurde von gelts megen, der foll mit nahmen in allen rächten und schulden fein, als ob er so vil verftolen hatt, und foll man deshin ab im richten an leub und guot, als ob er es verstollen hett, wo er begruffen wurde. - Wir hand auch angefächen, wo einer einem schuldig ware umb ein richtige redliche schuld und nit zuo bezalen hat, als= dan sein schuldner ine mögen vom tal treiben, als vil und lang bis er bezalt wurt, wie unfere alten tale bruch ift gesein.

Art. 65. 28. f. ü. f., wer ber ift, der in unserm tal spilt, von der alten Fagnacht bis quo Pfingften, desgleichen an den 4 hochzeitlichen fästtagen und an allen Unser Framen tägen auch an allen 3wölfbotten abent und nach dem feur= abentzeit am samstag und an Unser beren Fronleuchnamstag. fo dick das einer übergat ift dem tal 3 gl. zebuoß ver= fallen.

Art. 66 = Art. 84 und 85 des Landbuchs von Uri.

```
,, 100
67 =
68 ==
         101
69 =
         179 - 181
70 =
         189
71 =
         175
```

<sup>\*)</sup> Bal. Art. 99 Edb. von Uri.

<sup>3</sup>m) In dem Eremplar (des Thalbuchs) von 1740 ist dem Art. 70 noch beigefügt: An einer ganzen Thalgmeind ist 1708 den 13. Meyen geordnet, daß fürohin ein Baissenvogt sein soll, welcher an Statt des reg. Hrn. Thalammanns die Waissenrechnung abnemmen solle, und selsenzechnung abnemmen solle und selsenzechnung abnemmen selben und selsenzechnung abnemmen selben und selsenzechnung abnemmen selben und selsenzechnung abnemmen selben und se bige pflichtmäßig beschüten, wie dan in fernern Gmeinderkanntnuß noch mehr erleuteret wird.

Art. 72. W. s. ü. k., daß kein hindersäß in unserm tal nit solle noch möge uff der almeint weder heuwen noch streuesnen, auch nit studen holzen, noch mist kauffen; und welcher das übergienge der soll von einem jeden stuck 5 gl. buoß verfallen sein, ohne alle gnad.

Art. 73. Wir hand uns vereinbaret am Langen Acher, daß kein frömbder noch hinderfäß in unserm tal nit solle stralen graben, noch keinerlei gwült fachen, vorbehalten bären, schären und wölf, und welcher das übersicht, der ist den talleüten versfallen 5 gl. zebuoß und mag man ime nemen, was er auf das mal bei ime hat.

Art. 74. W. s. ü. k., daß kein hindersäß noch sunst frömd leut in unser tal sollen ziechen ohne erlaubniß der oberkeit und inen auch niemant kein behausung soll lassen noch zuosagen; und welche das übergiengen, die seint dem tal 5 gl. zebuoß gefallen, so duck das beschäche, und darnebent so es einem nachgelassen wurt, daß er in unser tal ziechen möge, so soll er von exstem 7 gl. erlegen.

Urt. 75. 28. s. ü. k. daß kein hindersäß noch frömbde leüt sollen in unser tal ziehen und hausheblich sein, dan daß sp vor und ehe sollen den weingen alten artiklen nachkomen und gl. 100 bürgschaft geben\*).

Art. 75a. W. s. ü. k. am Langen Acher in dem 39. jahr, daß kein hindersäß nit mehr solli noch möge dan 10 füe schweri weder sümeren noch winteren, es syge im tal oder uffert dem tal, und wo das kundtlich oder offenbar wurde, daß sömlich solcher alter artikel mit gehalten wurde, der soll dem tal gefallen sein umb 5 gl. zebuoß von einer jeden kuo schweri\*\*).

Art. 76. W. s. ü. k., welcher hindersäß ein leen empfacht, so soll man es im dorff, do er mit haus ist, kunt tuon, und in eines monats früst, so einer das leen zuge, der ein talman ist, ob er dem märcht statt tuot; wo aber der den märcht zuge nit statt däte, so soll es bei dem ersten märcht bleihen.

<sup>\*)</sup> Bgl. Art. 27 und 104 des alten Thalbuchs und 132 des Edb. von Uri.

<sup>\*\*\*)</sup> Bgl. Art. 104 des alten Thalbuchs.

```
Art. 77 = Art. 190 des Landbuchs von Uri.
                191
    78 =
    79 siehe "
                150
 "
                             "
                                          "
                                     "
    80
                 95
                207
    81
    82
                152
    84 und 83 = Art. 153 des Landbuchs von Uri.
                        143
    85
            86 siehe "
    87
                        234
 11
    88
                        205
 "
    89
                        146
                    11
 11
    90
                        235
```

Urt. 91. Wür seint eins worden am Langen Ucher, wan ein Amman in ring trütt, so soll er eröffnen, das syge unser alten herkommen brauch, was der mehrteil tuot, das soll der minderteil stät halten, ausgenomen ein almeint zuo verkauffen und ein talman anzenemen mag ein talman allein erwören, ausgenomen unser landleüt von Uri mag einer mit der mehrern hant wol werden.

```
Art. 92 = Art. 28 des Landbuchs von Uri. " 93 siehe " 29 " " " " "
```

Art. 94. 28. s. ü. k., daß keiner unser talman mehr dan 2 füe effens soll aus dem tal kauffen, an gesichereten orten da kein prästen syge; und welcher mehr kaufft dan wie obstat, der ist umb die groß buoß gefallen 8 gl.

Art. 95. W. s. ü. k., wer der ist, er syge frömbd oder heimbsch, und sich das erfunde, der prästhaft veech in unser tal sierte, es syge roß, rinderveech oder geiß oder ander veech, der soll dem tal verfallen sein 20 gl. zebuoß. Und ob sich das befunde, daß einer sömlichs mit gfärden däte, der soll allen schaden abtragen.

Art. 96. 2B. s. ü. k., daß ein jeder talman, der ererbt guot uffert dem tal hat, der mag sein veech darzuo treiben und das epen, und darmit wüder in das tal fahren, daß es den einigbrief nit anriert. Doch daß er nit anders heu außert dem tal kauffe \*).

Art. 97. Es mag ein ieglicher talman in das tal kauffen und treiben veech, es spge roß, rinder oder küe von des hl. Kreuz tag bis zuo der Liechtmäß, ia das veech so er wintern will, und welcher weiter däte, der ist buoßfällig wie der artikel zuozaibt\*\*).

Art. 98. Wir hant auch angesächen, daß iemant kein veech soll aus dem tal tuon zuo winteren, desgleüchen auch keines harn nemen ze winteren bei 10 gl. buoß und soll niesmant gwalt han, das zuo erlauben, dan ein ganze gmeint \*\*\*).

Art. 99. W. h. a. a., wo einem etwas veechs verdurbe und abgienge, der soll das vergraben und nit in das wasser werffen, es singe gleich welcherlei veech es welti, und er es nit vergrabt, der ist gefallen umb 5 K zebuoß, so dick und vil das beschicht, und soll ein jeder den andern leiden †).

Art. 100. W. s. ü. k., daß ein talman nit mehr dan ein und dreißig geiß oder nesser solle kauffen, noch mögen auf unser almeint schlagen, es were dan, daß einer die geiß winterte, so mag einer gipi wol sümeren, die er darvon zieht, und welcher das übergienge, der ist von jedem geißnoß dem tal versallen 1 gl. zebuoß ††).

Art. 101. W. s. ü. k. am Langen Acher, welcher der were, frömbt oder heimbsch, der in unserm tal ungeringete schwein ließe lauffen und auch ungemeisterte, der ist dem tal von jedem schwein 20 schillig zebuoß verfallen, und soll einen den anderen angeben dem kleger ben dem eid, und soll auch niemandt keiner schwein in den dörfferen nit lassen umbher lauffen bei 5 schillig buoß von einem jeden schwein, so dick das beschicht +++).

<sup>\*)</sup> Bgl. Lob. von Uri Art. 122.

<sup>\*\*)</sup> Ibid. 123.

<sup>\*\*\*)</sup> Ibid. 125.

<sup>†)</sup> Ibid. 126.

<sup>††)</sup> Ibid. 129.

<sup>†††)</sup> Ibid. 128.

Urt. 102. W. s. ü. k., welcher in seinen eugen vuch sindt an einem langse oder somer zeit, der mag das vuch wol pfenden und soll nämen von einem roß 6 sch., von einem og 4 sch., von einer kuo 2 sch. und von einem rind 1 sch., von einem kalb und von einer geiß 3 angster und von einem gizi 3 haller und von einem schwein 4 angster bis mittem meyen, und danet hin ist der pfandtschilling von einem gizi 4 angster; und soll man alle, die gizi habendt, aus den dörfferen tuon, ben 10 sch. buoß von jedem gizi.

Art. 103. Aber weiter seint wür eins worden, wo einem schaden von dem veech in seinen güteren beschäch, oder in den gärten oder in anderem seinem eigen und sich des pfandtschilings nit wolte beniegen, so mag er wol die rächten pfand schößer darauff sieren und den schaden abschäßen.

Art. 104. W. f. e. w., wan man die pfander sest, und sy vüch in den güeteren findet, so meget sy das vüch wol pfenden, und nämen von einem roß, es syge frömbt oder heimbsch, 8 angster, und von einem ox 1 sch., von einer kuo 4 angster und von einem rindt 3 angster und von einem kalb oder einem haubt geiß 1 angster und gist 1 haller.

Art. 105. W. s. ü. k., welcher hind hete oder sonst in das tal gesiert hete, die iemandts schaden däten, und mit rächt angeflagt wurde, mag er da nit schwören ein eid darumb oder sunst bewären, daß ein grücht ein beniegen hat, daß sollich hündt den schaden nit gethan habendt, so soll er den schaden abtragen nach eines grüchts erkanntnuß und soll einer den schaden nit mit dem eid schuldig sein zebehalten\*).

Art. 106. W. s. a. ü. k., daß keiner er singe talman oder hinderseß in unser tal nit soll schaaff auf unsere almeint treiben, er habe dan vor und ehe erlaubnuß von der oberkeit; und welcher solches übersäch, der ist den talleüten verfallen von einem jeden schaaff, so er das übergieng, 1 gl. zebuoß.

Art. 107. Welcher ein lamerzuch in unserem tal facht oder schüeßt, dem soll man geben 20 bz., von einem huwen\*\*) 10 bz. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Bgl. Lob. von Uri Art. 131.
31 der Handschrift von 1740 ist das Wort geschrieben Hauwe.
32 Bgl. Lob. von Uri Art. 144.

Art. 108. W. h. a. a., wan fünff man zuo einem Amsman des tals komen und begerent, daß er ihnen ein gmeint samlete, so soll er ihnen ein gmeint bernoffen \*).

Art. 110. W. f. ü. f., welcher in unserem tal wüll würsthen, der soll ein offen schilt haben, und darzus geben hederman umb sein gelt essen und trinken, er sige frömbt oder heimbsch, rich oder arm, soll niemants ausschlagen, und darumb soll ein jeder würth schwören am Langen acher dem nachzekomen und auch die würth heißen loben wie obstat\*\*).

Art. 111. 28. s. ü. f., daß ein jeder talman den saum=
rossen wol bei der nacht mag heuw ausgeben, und nit weiter
einem würth sein göst abziechen; und aber ein würth der ge=
stalt mit göst überfallen wurde, so sollent die dorsseüth allwegen
das best tuon, und welcher darüber würtete, der ist dem tal
gefallen so dick das beschicht 10 gl. buoß ohne gnad.

Art. 112. W. s. ü. k., welcher mit dem anderen märcket umb baar gelt, auff den tag als er im das versprochen hat, so mag man sein guot schößen umb baar gelt und sollent die pfandtschößer schößen, daß ein jeder zuo dem seinen wol komen möge.

Art. 113. W. h. a. a., daß iemandt unser talleuten noch hindersäß sollen noch wöllen niemandt kein kosten noch schaden verheißen, und welcher kosten und schaden verhieße der ist den talleuten ze buoß verfallen 5 gl.\*\*\*).

<sup>&</sup>quot;) Bgl Lob. von Uri Art. 198. Die Handschrift von 1740 hat zu diesem Art. folgenden Jusas: Hier folget die Grichterkantnus, welche a. 1721 den 10. Meyen ist am gewohnlichen Lehimahl geordnet worden, daß fürderhin laut altem Brauch fünf ehrliche Geschlechter bei Eingang der Thalgmeind in Ring stehen können und begehren, was für ein Thalgmeind zu bringen seie. Ban dan solche Puncten verzeichnet seind, so sollen sie abgelesen werden, sodan mit Vorbehaltung solcher Puncten das Chalbuch in allen Kräften bestätet werden, eh und zuvor der Richter gesetzt wird. Die begehrte Punkten dann sollen (nachdem die Aemter gesetzt seind) gemehret werden; nachdem aber das Chalbuch einmahl bestätet ist, da soll kein neuer Puncten für selben tag mehr angezogen werden.

Sodann enthält die nämliche Handschrift noch folgenden
Art. 109. Wir seind eins worden, welcher der wär, der in einem

Art. 109. Wir seind eins worden, welcher der mar, der in einem Rabacker oder in einer Sennhütten in argwöhnischen Sachen befunden wurde, dem mag mans für ein Diebstahl rechnen.

<sup>\*\*)</sup> Bgl. 2db. von Uri Art. 233.

<sup>\*\*\*)</sup> Die Sandschrift von 1740 fügt bei: "hier folget die Smeind=

Art. 114. W. s. ü. k., welcher der singe frauw oder man die einem anderen sein dienst ab dingeten es sugen dienstknächt oder mägt, meder oder wie das ist, der ist gefallen den talsleuten umb 5 gl. zebuoß.

Art. 115. W. s. ü. k. am Langen acher, daß niemandt auff der allmeint vor ingendem augsten soll heuwen, es were dan fürer mit einer nachgmeint vergünstiget oder nachgelassen, bei 5 gl. zebuoß so oft das beschicht.

Art. 116. Wir handt uns vereinbaret am Langen acher, wan ein Amman und talleut einen schicken in bottschaft weiß, und er das nit tuot als im das von der oberkeit befolen würt, der ist vom talrächt und ehrlos.

Art. 117. W. s. f. ü. k., daß niemandt unser talleüten nit mehr dan 4 füe heuw solle noch möge kauffen in einem jahr vorbehalten ein würth der mag 6 küe heüw kauffen und nit mehr, und welcher mehr kaufft dan wie obstat der ist den talsleüten versallen umb 6 gl. zebuoß von einem jeden küe heuw.

erkanntnus so anno 1610 geschenen: Wir seint am Langen Uder übereins kommen, welcher erfunden wurde, der Thalmann oder hindersäß bei uns hanshäblich ist und Kosten und Schaden verhieße, der soll dem Thal 100 Aronen zue Buoß verfallen sein."

bei uns hanshäblich ist und Kosten und Schaben versieße, der soll dem Thal 100 Kronen zue Buoß verfallen sein."

Ueber das "Kosten und Schaben Berheißen" gibt folgender Art. (67) der Livener Statuten nähern Aufschluß: Es ist aufgesetzt und gänzlich verbotten worden, daß fürohin kein Berson zu Lisenen sich unterstünde oder durch andere in seinem Namen zu thunkbewilligen solle einiche Schuldverschreibungen auszurichten, darin weder Kosten, Schaden und Taglöhn als dann vormalen beschehen zu versprechen, weder durch Schrift noch sonsten und daß unordenliche Kösten und Schaden niemande, aus welchen Orten die gleich wären, versprochen werden sollen, bei 10 Kronen Buß dem Schuldner sowol als dem Schreiber abzunemen; vorbehalten unser gnädige Herren und Landleuten zu Uri, denen, auch ihren Botten und Anwälden soll ein gebührender Kosten und Taglohn neben dem auflaufenden und erforderlichen Gerichtsosten, da solcher versprochen, bezahlt werden; jedoch nicht weiters dann von Haus bis wieder zu Haus und für drei Tag, in welchem die Schuldgläubiger ihre Botten und Unwäld zu Richtigmachung und Eindringung ihr Ansprachen sich uerhalten mögen; und de einer sich über 3 Tag unnöhiger Weise aufhalten wurde, soll der Schuldner zu Ubtragung felbigen Kostens nicht verbunden sen, es were dann Sach, daß der Schuldner sich muthwilliglich der Bezahlung hinterstallig machte, soll er dene billichen abtragen. Und wann gleich aegen anderen Schuldgläubigen auserthalb denen von dem Land Uri Kosten bedingt und versprochen würde, sollen solche Geding nichtig erkennt sewn.

Art. 118. W. f. ü. f. welcher talman nit selber hat, daß der mag 24 füe winteren, der mag wol so vil umb zins nemen, auch nit mehr, und welcher das übergieng und kuntlich auff in käme der soll von jeder kuo 10 gl. buoß verfallen haben.

Art. 118 a. W. s. ü. k., daß niemandt an keinem sontag solle saumen noch kein ander werck thuon, er spe frömbt oder heimbsch ben 5 gl. buoß.

Art. 119. W. h. u. v. am Langen acker, welcher talman ein ehefrauw uffert dem tal neme und er vor ihren mit tod abgienge, und sy sich frömlich und ehrlich haltet, so mag sy das talrächt nießen und brauchen wie ein andere talfrauw all weil sy lebt und ohne man und ohnverendert bleibt.

Art. 120. W. s. eins worden am Langen Acher, daß die alten zins vorab sont gahn, und ob einer neuw zins mechte oder machen wolte, so soll man eim nit einen besonderen stück auszeichnen sonder man soll forhin abrächnen was uff einem guot singe und darnach daruff setzen, was dan die undergängen guot bedunckt.

Art. 121. W. f. ü. k., welcher dem Amann oder dem weübel etwas in die hand verheißt in zuo bezalen und er in nit bezalt, wie er es ihm verspricht, der ist dem tal 5 gl. zebuoß verfallen.

Art. 122. W. s. d. e. w. am Langen acher, daß niemand in der Under alp vor dem zil, auch in Gambs vor dem zil und zuo Reialp vor dem zil und allenthalben vor dem zil in unserem tal kein mormulteren nit sachen noch graben auch nit schiessen, und welcher das übergieng und kundtlich auf einen käm, der ist dem tal gefallen umb 10 guldin zebuoß und solls niemandt nit fürbringen bei der oberen buoß. 1573\*).

Art. 123. W. s. ü. k., welcher die Richter oder Pfandtsschößer beschickte und ob ers schon nit brauchte, so soll er nit desto weniger den grüchtskosten und den pfandtschößern ihr lohn geben.

<sup>&</sup>quot;Die handschrift von 1740 fügt hier bei: 3tem ift ein Gemeinderkantnus a. 1726, daß niemand keine Murmolteren auf obgedachte Beis des Artikels noch schießen noch graben solle bei gl. 25 buoß. Dem Kläger solle der halbe Theil gefolgen.

Beitschrift f. fcweig. Recht. XII. 1.

Art. 124. 23. s. e. w., daß niemandt in unserem tal nit an zalten tagen solle holgen keinerlen holg bei 2 gl. buoß.

Art. 125. 28. s. e. w., wan einer in unserem tal ein guot verkauffte oder ein haus umb ein summa gelts, so mag der nächst dessen fründt der das guot verkaufst den zug tuon, und soll der zug uff die rächten erben fallen manssamen gerächnet werden, ja daß einer den zug tuon will dem märcht statt tüe, und soll der zug 6 wuchen und dren tag umb ein guot weren und umb ein haus 3 wuchen und dren tag, und soll haus und güeter jedweders besonders angeschlagen werden umb sein gelt und soll jedwederen teil halben weinkauff geben, was im märcht ist angedinget worden, und nut und schaden soll der han, der den zug tuot oder däte in jarsfrüst.

Art. 126. W. s. e. w. am Langen acher, daß kindts kinder an vatter und muotter statt megent den großvatter und großmutter erben die man nenetänetly und ehrlich seint.

Art. 128\*). 28. s. ü. f., welcher talman uneheliche finder über fäme, die megent das talrächt wol nugen und brauchen und seint talleut.

Art. 127. W. f. e. w. wan man hinder das zil verbieth mit dem veech, und einer darüber das veech wider vor das zil liesse, so ist er verfallen von jeder kuo schweri 5 sch. zebuoß, so vil und dick das beschücht vorbehalten Gotts gwalt.

Art. 129. W. s. ü. k., daß der hausvatter oder die hausfrauw allenthalben in unserem tal, da man mit dem Creut gat, nach sönt volgen, und welcher das nit däte, ist verfallen 1 gl. zebuoß so duck das zuo schulden kumbt.

Art. 130. Wir handt angesechen, von wegen der zinsen so die Gottsheüser anriert, zum ersten bezalt söllent werden, und danethin ist geordnet, daß der so auf demselbigen guot zins hat in eines jars früst vor anderen schulden möge bezalt werden.

Art. 131. 23. f. ü. k., daß ein ieder sein wehrenen selber mache und behalten soll; ift abgemehret im 1562 jahr.

Art. 132. Wir hand geordnet, wan einer den anderen schaden tuot, so mag der dem anderen der schaden date ihn heißen abstahn, und soll man die lücken alsbald man geheüet

<sup>\*)</sup> Die Art. 127 und 128 find in der Sandschrift von 1740 um= gestellt.

wüderumb allenthalben in dem tal auflegen ben 1 gl. zebuoß fo offt das beschücht.

Urt. 133. Welcher an einem sambstag znacht oder an einem anderen beiligen abent unzimlich wesen brauchte wie das were und mehr dan ein schlafftruncf date, der ift umb 5 pfdt. buoß verfallen, es famen dan fo fpat frombte goft, den mag man in zimlichfeit gesellschaft tuon.

Urt. 134. Es ift angefächen, daß ein jeder talman fo 14 jahr oder darüber, und auch ein jeder hinderfaß der dem tal geschworen hat wol möge umb ein amman des tals mehren und aber ander frombt nit bei 5 al. buoß.

Urt. 135. 2B. f. ü. f. und habent das angefachen, man man fürhin zuo friegen fam, das Gott wend, mas da an einem oder anderen ort gewunen oder erbütet wurt, daß also die in dem fäld in gleucher but follen sein ohn angesächen ob etliche ander nit an der dat werent gefein, sonder aus gehorsamb an einem anderen ort und end.

Urt. 136. Welcher mit dem anderen ein auot vertuschet, darauf ist kein zug, was aber angeschlagen würt, daruf soll und mag ein zug sein.

Urt. 137. 28. f. mit einanderen ü. f., welcher fründt bis in drutten grad ift, der mag fo man umb ehr richtet ausftahn, und welcher schwör oder schwager ist mag gleichsam anstahn, und geschwüsterte kind oder noch umb guot ausstahn, und soll man richten mit richteren, die man haben mag\*).

Urt. 138. 28. f. eine worden, daß jederman mit dem Umman fo im ampt ift, und er mit jedem in eim früden foll sein wie von alterharo auch beschächen.

Urt. 139. Auf den 15 tag hornung 1575 ift durch ein nachgmeint angesächen und geordnet, welcher an pannen feurtagen werchet oder saumet oder sonst vom tal fiehre, mit oren oder roffen, der ift verfallen den talleuten 5 gl. zebuog von

Die folgenden Artikel bis jum Schluß fehlen in der handschrift

von 1740.

<sup>\*)</sup> Die Sandschrift von 1740 fügt hier bei: 3tem ist ein Gemeinderfantnus a. 1716 daß man im Gricht im dritten Grad nit ausstehn solle, wan um Guot geurtheilet wird, fonder soll ieder Richter in solchem Fahl sigen und richten mögen.

jeder person, und den ban schatz nit desto münder dem kilchherren verfallen sein soll fünfzüg schillig von jeder person, und der straff nit desto minder von der oberkeit zuo gewarten nach gestalt der sachen.

Art. 140. Auf den 12 tag wintermonat im 1579isten jahr sint abermalen die talleüt eins worden, was man an gmeinten oder vor Rath geornet, und auch welchem ein urtel gat, der obgeschrübnen stucken nit stat tuot, ist verfallen den talleüten so oft das zuo schulden kumbt 10 gl. buoß ohne anad.

Art. 141. Auf den 19 tag brachmonat im 1588isten jahr hat uff dem rathaus sich ein ganze gmeint vereinbaret umb das praticieren und arguieren umb das Amman ambt und statthalter ambt: welcher der were und das kundtlich wurde, daß er mieth und gaben gebe, es were klein oder groß, der soll ehrloß sein und von dem talrächt und zuo keinen ehren braucht werden ewigklich, und so etwan oder wer der were, ders für ein gmeint brächt, so megen 2 mann erwöhren, als wol als ein talmann am langen acher erwehren mag ein talmann anzuo nemmen und ein allmeint zuo verkauffen; es soll auch hierin vergrüffen sein, welcher der were der mieth und gaben nemme, der soll in der straff sein wie ob.

Art. 142. W. s. ü. f. und habent angesächen im 1610 jahr an der Reialpen fürchweichung an einer gmeint, welche hindersäß allhie bei und wohnen und roß auff die allmeint schlagen, so sollent sp selbige bei St. Anna allmeint treiben und in kein einiche andere ort, vorbehalken wan gesagte kämen vor die dorfleüt, begerten ihre roß in die alp zetuon, so stat es dan noch an der dorfleüten erlauben, doch hinder das zil, wo einer oder welcher solches übergieng, der ist von einem jeden roß ein kronen buoß versallen ohne gnad.

Art. 142. W. h. a. den 15 tag Meyen Anno 1611 am Langen acher an der gmeint, welche hindersäß welten oder güeter kauft hetent bei uns in unserem tal, wan sp mit baarem gelt zalt hetent, so mag es ein talman wol ziechen, und mit gilten zallen die suma gelt, welche durch die hinderseß\*)

<sup>\*)</sup> Die Burlauben'iche Abschrift hat hier eine Lude mit der Bes merkung, dag in ihrem Original das Blatt (28) fehle. Bon Blatt 29

Art. 150. Der Undertheiler soll schwören einem jeden zuo theilen sein saum ders ime zücht und von einer Contuta, das ist von 50 seümen ein saum vom theil nemen und nit mehr, und welcher mehr neme und kundtlich würt, der ist ehrlos als der eid zuogibt; und soll auch das gelt so ihme von den kauffeleüten würt, das denen lassen werden, die das verdienen, es spe golt oder silber, und soll den wezell nit brouchen zuo guoten treüwen und ungefarlich.

Art. 151. Der Obertheiler soll schwören jederman zelohn gehn was ihme gehört und das gelt wie es ihme würt von den kauffleüten den lassen werden, die das verdienet, und soll jederem theiler theilen was ime zuogehört und ime müglich würt sein.

Art. 152. Die Zoller sollent schwören den zoll, weggelt und fürleitin zuo ziechen und do nit lassen versahren ohne bezalen, als weit sp das vermögen, treüwlich und ohn gefarlich; und was der oberkeit zuo gehört das der oberkeit überantworten und was gemeinen theileren zuogehört auch lassen werden, und die fürleuti von halben seümen gehört den zolleren wie von alterher gebraucht ist worden.

Urt. 153. Die hinderseß sollen schwören einem Umman und seinen gebotten gehorsam zuo sein und des tals nut und ehr fürderen und schaden wenden, und wo sy etwas mufsheligsteit hörten, da früdt auffzuonemen.

Art. 154. Die talleüt sollen einem Amman schwören und seinen gebotten gehorsam zuo sein, und ihnen beschüßen und schürmen und des tals nut und ehr zuo betrachten und ihr schaden wenden und dem Amman helffen richten nach dem Göttlichen Rächten, und ob jemant etwas hörte, das für Rathoder für ein gmeint ghörte das für zebringen, und auch ob jemandt etwas misselligseit hörte da früdt auff zuo nemen.

giebt fie ebenfalls nur einen Theil, welcher Amtseide enthält, und dwar gleichlautend mit den bereits gedruckten Art. 46—50 des ältern Thalbuchs, daher wir sie hier nicht wiederholen. Hingegen lassen wir noch das Schlußblatt, 30, folgen, da dessen Inhalt theilweise nicht mit den Art. 52 ff. des ältern Thalbuchs übereinstimmt. Die Artikelzdahlen sind hiebet nach ungefährer Schäpung des Fehlenden angenommen.

### Berschiedene Landsgemeinde= und Rathsbeschlüffe.

#### A. Von Uri.

### 1. Erläuterung zu Art. 205 des Landbuchs von Uri betr. den Wucher. Bon 1628.

(Ueberficht Mro. 24.)

Wann dann durch wucherische Leut mit ungebührlichen Zinsen und Anbedingen sowol in Aufrichtung der Gülten als auch ablöslicher Handschriften unangesehen guter Ordnung articul Landbuchs Gelt auf Zins zu leihen mancherlei Gefahren und Mißbräuch zu der armen Leuten Beträngnuß allein verspürt worden, darum ein geseßner Landrath an der Unschuldigen Kündlenen Tag 1627 den selbigen Articul erläuteret wie folgt: hernach hingewichener Nachgemeind uß fraft einer hiervor lest den 7 Maien 1628 gehaltener Landsgemeind zu Bözlingen bestätiget und solcher Erläuterung steiff nachzusommen auf und angenommen:

- 1. Welcher dem andern Gelt auf eine bestimmte Zeit lang leihet, es sei in specie oder sonsten, der sol nicht mehr als 5 von 100 Zins nemen mögen.
- 2. Welcher aber ein ewiger Zins kaufft auf Häuser oder Güter, der sol nicht mehr dann von 100 Gulden järlichen Zinses kauffen mögen als 7½ Gulden mit Vorbehalt dem Verkäuffer des Zinses oder Besitzer des Guts darauff der Zinsteht, daß er solchen wol möge wieder abkauffen oder ab seinem Gut ablösen, wann er will, um so vil das zuvor darum bezalt worden, wenn er sammenthaft den Kaufschilling samt dem Zinsan gutem barem Gelt erleit. Der Käuffer aber oder Gläubiger sol sein ausgeben Gelt, weil es ein aufrächter Kauff ist, nicht wider zu fordern haben.
- 3. Ueber vermeldte beiderlei Ausleihen ist erläuteret, daß was ablösliches Unterpfand nicht genugsam wärend, oder zu grund giengend, daß der Ansprächer auf übrige seine Hab und Güter um Zins und Hauptgut nach Landsbruch und rächt sich möge bezalt machen. Was aber Ewigs verschriben, daß man sich solle allein mögen ab selbigen specificirten Unterpfanden

bezalt machen, und so felbige ab oder gar zu grund giengen, daß in disem Fal der Unsprächer Zins und Hauptgut nicht mehr anzusprechen haben.

- 4. Es sollen hinfüren solche Berschreibungen allein von geschwornen Landschreiberen geschriben werden; es sei in Aufrichtung abloslicher Handschriften oder ewiger Zinsbriefen. Es sollen auch keine andern Berschreibungen so hinfür an gemacht werden (den alten aber ohne Nachteil, doch auch mit folgender Erläuterung) nicht gelten: es wäre denn Sach daß einer den andern außerthalb Lands Gelt lihen, oder ein anderer in seinem Namen solch wohl verzeichnen und daßselbig angehends sobald er wider ins Land komt durch ein Landschreiber wie obgemeldt verschreiben lassen. Was aber von des Schuldners eigner Hand geschriben wäre, soll es seinem dato nach gehalten, als wenn es wäre von einem Landschreiber geschriben.
- 5. Wann aber einer dem anderen aufrecht und sonsten redlich schuldig, wie in viler gestalten solches kann geschehen, und die Zalung verfallen, aber nicht Gelegenheit hätte, diesselbe zu erlegen, und daß ihme gewahrtet wurde, überein kämen ein Zinsbrief zu errichten, mag solches im Preis wie obversmeldt wohl beschehen; doch soll das dem Landschreiber zuvor von beiden Parten, wie die Sach gestaltet, an eidstatt angezeigt werden, und so er einige Gesahr Uebernutzung wider dise Satzung sunde, soll er nicht allein dise Berschreibung nicht schreiben, sonder schuldig sein bei seinem Eid, dem Seckelsmeister zu verleiden.
- 6. Item so einer einem an so vil richtigen Schulden benannte Summa an andern Leuten verzeichnete, so soll ers ihm
  ein Jahr lang ohne Zins lassen. Und so dann der Schuldner
  benannte Summa nicht erlegte, soll er auch mögen ein Berschreibung ablöslich oder unablöslich darum aufrichten lassen,
  wann beide Parten an eid statt dem Landschreiber in die Hand
  mögen anloben, daß deme also seie, der Schuldner habe gleich
  die Schulden einzogen oder nicht.
- 7. Und obgleich man die vor disem aufgerichten Sand-schriften, obwol sie von den Landschreibern nicht geschriben, gut heißt, so sollen und mögen doch sie nicht mehr als 5 aufs 100.

wie das Landbuch niemalen anderst zugelassen, verzinst werden. Welcher aber fürterhin iez gemachte Satung in einem oder anderen übersehe und darwider handelte, dem soll dasselbig Gelt oder Brief ohne Gnad der Oberkeit verfallen sein und nach Gestaltsame ferner gestraft werden.

8. Weil dann auch durch die Nachwährschaft auf versschribenen ligenden Gütern vil Rächtungen erhebt, soll in fünfstigen durch die Landschreiber einige Nachwährschaft verschriben und darum auf fünftige Zeiten Rächt gehalten werden. Jedoch solches den alten und hier aufgerichten Brief und Siglen ohne Nachteil.

Um das nun verschiner Zeit durch wucherische Leut in Auffauffung der ewigen Gülten die armen insonderheit hoch besträngt, alle brüderliche Liebe an ein Ort, nicht mit wenig Besschwerden ihrer Seelen Unbescheidenheiten gebrucht worden, darum ist auch geordnet, daß in das fünftige kein ewige Gülten anderst dann nach Abzug des dritten pfennigs sollen mögen kaufft werden bei Berlierung des Gelts. Was aber Gülten so gering und nicht höcher dann gl. 200 groß, und verbriefet, und obwol wir vermeinen billich und rechtmäßig zu sein, daß diesselben anderst nicht, dann in obbemeldtem Preis verkaufft und einkaufst werden sollen, weil aber die sorgen (? zu besorgen, daß) damit den Armen auch in Nöthen nicht beholsen (sei), seßen wir solche Käuff an eines jeden Käuffers Gewüssen. Doch daß bei Berlierung der Gülten einer nicht weniger dann halbsteil baares daraus gehen lassen solle.

9. Wann dann auch zu Zeiten etwan ehrliche Leut Noth halber beträngt werden, ablösliche Handschriften versallen oder unversallen zu Gelt zu machen, damit auch vilmalen durch wucherische Personen alle Bescheidenheit hindan gesetzt und vilmalen ehrliche Leut bezwungen werden, dergleichen Handschriften auch um ein Spott verkaufft werden, darum auch geordnet, daß fünstiglich iemand soll besügt sein, ein ablösliche Handschrift so versallen nicht mehrers dann 5 Gulden vom 100 sammt den beistehenden auss höchste Einer Jaren zins (sic) wie obgemeldt daran zu verlieren thun oder verkaufft werden bei Berlierung des Gelts und weiterer Straaff meiner an. Herren.

### 2. Pfandbestellung an Bieb. 1630.

(Ueberficht Mro. 29.)

Auf Samstag ben 28. December 1630 an der Unschuldigen Rindlenen tag Gr. Landamman Trofch und ganger Landrath bei Giden versamt. Auf das heutige tage Angug beschehen, daß verschinen Jahrs in lebendigen Unterpfanden unterschidliche Meinungen befunden, wie lang lebendige Unterpfand follen mögen verschriben werden; und theils vermeint nicht langer dann 6 wochen und 3 tag, theils aber wie andere Sachen mögen versett werden; - defimegen nothwendig erachtet, bierin eine Erläuterung zu thun, wie folches in funftigem verstanden werden; und wann nun Bericht geben, daß deffentwegen an einer ganzen Landsgemeind unter orn. Landamman Imhofs Regierung ein gleicher Unzug beschehen, und man fich erflärt, daß doch Bich nicht länger dann 6 Wochen und 3 Tag foll verschriben werden, und man fich auch des Articul Landbuchs, daß die Schuldige ihren Creditoren welche lebendige Pfand haben, auch lebendige zu pfand darzuschlagen schuldig erinnert (Urt. 92) und im Ral anderst beschehen sollte, vil Ungelegen= beiten gebaren möchte; defiwegen zu hinnahmung dero hat man fich nochmalen erflärt und erfannt, daß es nochmalen darbei verbleiben und der Berftand geben, das Bich nicht länger dann 6 Wochen und 3 Tag zu Unterpfand foll verschriben werden und foll deme hinfur auch fur das verschinen nachfommen und gehalten werden. 3m übrigen foll ce andern Pfanden halb darbei verbleiben wie in verschinen observirt worden.

### 3. Ordnung der drei lobl. Orten Uri, Schwyz und Unterwalden die Schulden einzuziehen. 1637.

(Ueberficht Mro. 32.)

Wir die nachbenannte von den dreien alten katholischen Orten lobl. Eidgenoßschaft, namlichen von Uri Oberster Jo. Heinr. Zum Brunnen, Ritter, Kasp. Roman Troger, Ritter, beide alt Landammann, von Schwyz Dieth. Schornau neu —, Jo. Seb. AbYberg, alt Landamman, Hptm. Leonh. Schornau des

Raths, von Unterwalden nid dem Kernwald Konr. von Biren Landammann und Barth. Odermatt, Statthalter, vollmächtig von unsern allerseits Gn. Hrn. und Oberen in Brunnen bei einansderen in Tagen versamt, thun kund und bekennen hiermit in kraft diß Briefs, daß nachdem wir gesehen, wie iez und eine geraume Zeit haro in Anlegung Arresten, Beziehung der Schulden und das Recht zu nemmen absonderlich und insgemein verschisdentliche Differenzien und Mißverständnußen entstanden, auch die darum in den dreien Ländern Pundt begriffene Articul der ießigen Welt etwas obscur und dunkel scheinend.

Deswegen wir zu notwendiger Erläuterung difer Dingen mit einmütig wol gemeinter Intention die hier nachfolgende Articul oder Specialpunkten für uns die 3 Ort allein auf Rastification obgemeldt unser allerseits Gnd. Hrn. und Oberen aufsehen wollen, welche zu unverenderlichen Zeiten dem klaren Buchstaben gemeß gehalten und auf solch End zu den Pundtbüchern gelegt werden sollen, und sind hiermit difere Punkten wie hernach folget:

- 1. Wann einer in einem Ort an einem andern, so in einem andern haushablich, ein wichtige Prätension oder Unssprach hette, soll der Ansprächer den Angesprochenen mit dem Rächt unter dem Richter, wo er der Angesprochene säßhaft, zu suchen schuldig sein.
- 2. Wann es sich begeben, daß ein Märcht in einem Ort zwischen zween von andern Orten oder einem von einem Ort mit einem inländischen getroffen wäre und dann hierunter Gespan und Mißverständnuß sich erzeigen würde, da die Waar darum gemärchtet noch nicht aus dem Land geführt, solle der Handel de kacto daselbst gerechtfertiget werden.
- 3. Wenn aber die Waar aus dem Land geführt und dann folgends hierunter Streitigkeiten entstehen wurden, solle der Räuffer oder Angesprochene allwo er säßhaft güt- und rechtlich besucht werden.
- 4. Wann sich fügen würde, daß einer worunter sonderlich die Säumer und andere Händler mit Rauffung der Räsen Bich und dergleichen begriffen — mit dem andern ein Contract oder Märcht träffen, und folgends dem Berkäuffer wie ver-

sprochen nicht halten würde, mag der Berkäuffer, in welchem Ort er das Seinige betreten mag, mit Begrüßung selbiger Oberkeit in Arrest nemmen und sich davon bezalt machen-

- 5. So in einem oder andern Ort davor Gott sein wolle ein Auffal beschehen solte, ist geordnet, daß jeder Ansprecher sein vermeinte Prätension und Ansprach unter dem Richter allwo der Auffal beschehen liquidiren oder rechtsertigen solle, und dann solle jeder von uns den 3 Orten in Bezieshung was ihme zugehört den Inheimschen gleich gehalten werden.
- 6. Wann einer in einem Ort ein liquidirte Schuld einziehen wolte, solle es an des Schuldners oder Angesprochenen Willfür stehn, den Ansprächer laut hnheimschen oder des Anssprächers Form und Rächten zu bezalen.

Und so dann berührt unser allerseits Hrn. und Oberen gefäßne Landräth sich in obgesetzen Articlen ersehen und hierbei gefunden, daß dieselbige zu Berhüetung allerhand Unsgelegenheiten auch Fortpslanzung wahrer eidgenössischer Berstraulichkeit wohl fundiert und gesezt sind, haben sie solche ihres buchstäblichen Inhalts gänzlichen ratissiciert und bestätiget mit beigesezter heiterer Condition, daß denen in das fünstig allerseits unveränderlich nachgelebt und nachgangen, auch alle Sachen so disere wohl angestelte Disposition Berordnung betrüben oder stürzen möchte, mit allem Ernst aus dem Weg geräumt werden sollen; in Hoffnung dardurch die alte wahre Ausrichtigseit und Liebe so Ansangs in Pflanzung unseres freyen Stands unter uns den 3 Orten sonderlich wohl geleuchtet, werden fürbas in guter vigore bestehen.

Dem allem zu wahrem und vestem Urfund haben mehr berührt unser allerseits Herren und Oberen ihr Landsecretzinsigel durch Ihre Ehrengesandten in Brunnen an diseren Brief henken lassen. Den letsten Februarii von unser Herren Jesu Christi Geburt gezehlt 1637 Jahr.

### 4. Neue Ordnung ber neu und alten Gulten.

(Ueberfict Mr. 57.)

a) Sat und Ordnung was für alt und neu Gülten folle geachtet und gehalten werden.
12. Mai 1673.

Dieweil dann das verwichene Jahr hindurch unterschidliche Streitigkeiten wegen Gultbriefen in deme entstanden, daß in selbigen (nicht) mit flaren Worten angedeutet worden, mas alt oder neue Bahrung feie, und etwelche vermeinen wollen, daß alle Gulten, so feit anno 1628 aufgerichtet worden und nicht von Erbschaften oder Räuffen berfliegen thaten, für neue follen gehalten werden; weil dann in fo wichtiger materi etwas zu erfennen ein wohlweises XVer Landgericht Bedenfens gemacht, ift von deme der Sandel vor ein wohlweisen Landsrath und von difem vor ein Ehrenausschut der Sherren Borgefetten und zweien ehrlichen Männern von jedem Rirchgang des gangen Lands geschlagen worden. Welcher nach obgehörter Ordnung fo anno 1628 wie man fürhin Sandschriften und Gulten aufrichten und fauffen solle gemacht und was darüber in annis 1662 und 1672 erläuteret worden befunden: daß man feine beffere Ordnungen diffale nicht auffegen können, und allein an dero Beobachtung gelegen feie. Damit aber man in Butonft miffen moge, mas für alt und neu Gulten sollen geachtet werden, ift nach reufflicher Erdaurung der Sache Bewandtnuß und auf ratification einer Nachameind folgende Erläuterung ausgfallen: Nemblichen daß alle Gultbrief fo feit anno 1628 ausgericht worden, fonder= lich aber diejenigen, fo von Erbschaften und Rauffen harrühren. und darin das Wörtlein alt, samenthaft in Giner Schurt ober mehr Schurten obgemeldter Bahrschaft, oder 100 für 100. oder gl. für gl. abzulosen, specificirlichen gemeldet wird, für alte Gulten follen gehalten werden; wo aber obgeschribne eigentliche Wort in difen Briefen fo feit 1628 aufgerichtet worden, ausgelaffen find und allein fat "nach Landsbruch und Rächt abzulofen," oder gar gemeldet wird "neue Bahrung", die follen für neu Gulten gehalten, und das 100 mit 66 fl. und 8 gut Bagen mögen bezalt werden. Damit aber zu fonftigen Zeiten dergleichen Spänigkeit vorgebogen werde, sollen die Landschreiber nochmalen ermahnt sein, in den Gülten ordentslich zu vermelden, was neu oder alter Währung seie und wie jeder Brief möge abgelöst werden.

Datum den 12. Mai 1673.

b) Nachgemeind-Erfanntnuß welcher gestalten die Handschriften, auch neu und alter Währung Gülten sollen aufgerichtet werden.

Ergangen den 14. Mai 1673.

Es hatten zwar unfere liebe Boreltern von alten haro mit heilfamen guten Ordnungen, daß in Ausleihung des Gelts den armen bedrängten Mann mit wucherischen Contracten nicht untertruckt werde, sonderlich aber in anno 1628 wegen Aufrichtung der Gulten oder erkauffung ewiger Zinsen, auch welcher Gftalt pnzüglich Sauptgut oder Sandschriften follen aufgericht und erkauft werben, eine Ordnung gemacht und felbiger bei Berlieren des Gelts und fehrnerer ftraaff nachzuleben ernftlich gebotten, welches auch in annis 1662 von einer ganzen Landsgemeind zu Böglingen an der Gand bestätet und ferner erfannt worden, daß fürohin fein Bind= oder Gultverschreibung, wie groß oder flein die feien, anderst nicht dann mit gl. 66 und 8 gute Baten das 100 gl. Sauptgut oder 5 gl. Zins mit barem gezeltem Gelt weder aufgericht noch erkauft werden sollen. Beil aber diß alles von Zeit zu Zeit weniger geacht und durch vermäßliche Gutbegirlichkeit der einen und großen Mangel der anderen alle Billigkeit hindan gefest, die Gulten und Sandschriften mit schlechten Schuldenposten, theurem Bich und Baaren erfauft worden, also daß mancher armer Mann nicht den balben Bart des Sauptgute baraus jogen, - ale ift im verwichenen 1672 Jahr an gehaltener Landegmeind zu Böglingen an der Gand wohlmeinlich angebracht worden, daß man dife wucherische Contracten durch freftigere Mittel abzuhelffen bedacht fein folle; aus der Erkanntnuß dann ein ordentliche Nachgmeind geordnet, daß durch die Borgesezte geist- und weltliche Sherren und einen ehrsamen Ausschutz vom ganzen Land diß solle wertstellig gemacht werden, - ju Bollzug deffen wohlermeldter

Ausschuß den Art. Landbuchs (? 242) und die in anno 1628 gemachte Ordnung und 1662 darüber gethane Erläuterung reufslichen erdauret und heilfamlich befunden, daß solche in geists und weltlichen Orten gegründet wohl bestehen möge und keineswegs ohne große Verwirrung verbessert werden können; als hat man einheilligklich erkennt, daß es bei solcher Ordnung und Ersläuterung durchaus bewenden und bei deme was bisharo aufgericht und erkauft worden bei buchstablichem Inhalt der Briefe verbleiben solle.

Demnach aber das verwichne Jahr hindurch unterschidliche Streitigkeiten entstanden, daß in vielen Güttbriefen nicht mit klaren Worten angedeutet worden, was alt oder neuer Wäherung seie, und etwelche vermeinen wollen, daß alle Gülten, so seit anno 1628 aufgerichtet worden und nicht von Erbschaften oder Käuffen hersließen thäten, für neu sollen gehalten und erkänt werden, — ist die Erläuterung grad vorhär geschriben und angestellt.

Aber dieweil dann auch vil Spänigkeiten in deme entstanden, daß die Gülten mit dem Wärt und Mittlen, wie die aufgerichtet oder erkauft werden, sollen mögen abgelöst und abzalt werden, daß ist gesezt und geordnet worden, daß auch disem abzuhelsen hinstüran die Gülten, wie große oder kleine Summa es seien, anderst nicht dann wie anno 1662 erkent worden, nämlich gl. 66 und 8 gut Bapen bar Gelt das 100 gl. Gülten oder 5 gl. Zins, die Handschriften oder hnzügliche Brief aber nach lut der in anno 1628 gemachten Ordnung sollen ausgericht, kauft und vertauschet oder ander Gestalt erhandlet werden. Wer aber nicht das bar gezalt Gelt, sonder verlegen Zins, Schuldposten, Bich, Heu, Mulchen oder anderes dasur geben oder zalen wurde, der soll ohne Gnad das capital versallen haben, und serner nach deme einer ungebürlich gehandlet hette nach Berdienen abgestraft werden.

Damit aber auch niemand in Ausleihung des Gelts bestrogen werde, sollen die Landschreiber zuvor und ehe sie ein Gülten oder Handschrift fertigen, die Schuldner ernstlich ermahsnen, gnugsam Unterpfand zu geben; und mag man zwar auf bloße Säuser wohl Gülten aufrichten, solche aber (wie allbereit

in Ordnung ist) von einanderen in Zalung zu nemen nicht schuldig ist noch sein.

Und weilen gar vilmal abgelöste Brief unversert aufbehalten und wider lebendig gemacht, dahero dann Brief auf Brief komen, und ehrliche Leut betrogen werden, ist erkent und mänigelich gebotten worden, daß wan ein Gült oder Handschrift abgelöst wird, solchen alsobald das Sigel abgenommen und verschnitten werden sollen, dann welcher anderst thäte und Brief auf Brief machte, dem soll diß für ein Gfahr gerechnet und ohne Gnad darum gestraft werden.

Damit aber fürhin derjenige so Gelt aufbrechen will wes niger betrengt und betrogen werde, auch den Lohn so er sonst den Unterhändleren und Gültengrämpleren geben mußte ersparen möge, solle jeder für sich selbsten mit demjenigen der das Gelt auslihet vertraulich handeln, und der angedeuten Unterhändleren ihr Grämpel bei 25 gl. Buß abzunemen verbotten sein.

Alles in fraft angezogene Ordnung und difer Erläuterung deme steif und unverbrüchlich nachgelebt, gehalten und da darwider gehandlet wird und offenbar wurde die Fählbaren ohne Gnad sollen abgestraft werden.

Also geordnet und erkant durch Landamman Peregrin von Beroldingen und ein ordentlich Nachgmeind zu Altorf auf dem Lehn den 14. Mai anno 1673.

### 5. Betreffend die "neuen Gulten". 1688. (Uebersicht Rr. 85.)

Obzwar ein Ehrsame Nachgmeind 1675 die landverderbliche neue Gülten und den schwären Zinst gänzlich abkännt, dergestalten, daß was zwar bis dahin zu neuen Gülten aufgericht
oder sonsten schon contrahirt gsein und also verzinst worden,
selben ohne Nachteil sein, fürderhin aber und von dannen nicht
allein keine geschriben noch gesiglet sollen werden, die erst seithäro contrahirt sind, sonder solche zumuthende, wucherische und
große Zins bei Berlust Zinst und Capital in allwäg ganz und

gar abgestrickt sollen sein: Nun aber die Begirlichkeit eines mehrers zu scheinen oder mehrers zu haben in Käuffen und Berkäuffen oder anderen Contracten diseren schwären Gültenzins noch immer behaupten will, also männigklichen mit disem Berbott nochmalen gewarnet sein, daß man nicht allein neue Gülzten mehr gedulden, sonder disen schwären Zins in kein einigen Contracten, weder Kauffen noch Berkauffen gestattet werden, unzter was Schein und prætext es seie, bei Berlust selben Capiztals und der Zinsen.

So dann auch vil Gfahr und Betrug mit dem Mißbrauch sich begibt, daß Gülten oder Geschriften abgelöst und dieselben hernach wider lebend gemacht werden; Als besehlen U. Gn. Herren und Oberen allermäniglichen, so eine Schrift abgelöst wird, selbe vor und ehe man sie von Händen gibt, als nimmer gültig zu verschneiden, auch das Sigel abzuthun bei Straaff und abtrag alles hievon entstehenden Schadens.

Also erfant durch herrn Landammann und Pannerherr Jo. Carl Beftler und einen wohlweisen Landrath, den 13. Mersen anno 1688.

# 6. Zinsfuß von 5 für 80 bei "uneinzüglichen" Kappitalien, Zinsfuß von 5% und jährige Kündungsfrist bei einzüglichen. 1702.

(Ueberfict Mr. 104.)

Als hat ein ganze Landsgemeind befunden, daß weilen zwischen Handschriften und alten Gülten des Zinses halber billig ein Unterschied zu machen seie, und daß von nicht einzüglichem Capital ein mehrerer Zins zu fordern möchte erlaubt werden, deßwegen erkänt worden, daß ins künstig erlaubt sein solle, von gl. 80 uneinzüglichem Capital darum ein alte Gült aufgericht wird gl. 5 zu jährlichem Zins und als von 20 gl. Capital schilling 50 oder von jedem gl. Capital 2 à 3 schl. Zins möge gesorderet, verschriben und bezalt werden; jedoch daß solche uneinzügliche Capitalia, von welchen man diesen größern Zins beziehen mag, allein mit barem Gelt aufgericht werden, und nicht mit Schulden oder Waaren, und daß dann selbige

mit gleicher Summa wie sie aufgerichtet worden, mögen wider abgelöst werden, als namlich mit gl. 80 Bargelt die 5 gl. Zins. Und sollen ins fünftig die Verschreibungen ordentlich und ausschruckentlich beschehen sowohl des Zinses halber, als daß der Schuldner für das Capital nicht ein mehreres als er an Gelt empfangen widerum zu erstatten schuldig sein solle.

Die Handschriften betreffend lasset man es bei ergangnen Erkantnussen bewenden, also daß selbige nicht anders als mit Gulden für Gulden sollen mögen aufgericht und erkauft, auch darvon nicht mehr dann gl. 5 von gl. 100 zu jährlichem Zins gefordert werden. Es solle auch hiermit erkänt sein, und instünftig bei allen Handschriften anbedingt und beschriben wersen, daß der Schuldgläubiger, so das Capital einzeuhen will, dem Schuldner selbiges ein Jahr zuvor abzukünden schuldig sein solle, und also erst ein Jahr nach der Abkündung solch Capital einziehen möge.

Darbei aber erkänt worden, daß zwar obige Erkantnussen von heut an zu allen Zeiten gelten und dero treulich bei Berslierung der Capitalien so von heut an inskünftig aufgerichtet werden solle obgehalten werden, jedoch den vorgehenderen bis heut dato aufgerichteten und schuldigen Handschriften oder alten Gülten in allweg ohne Nachteil, als welche in ihren Kräften, Stand und Wärt verbleiben sollen.

### 7. Pfänden und Stunden. 1721.

(Uebersicht Mr. 130.)

Wann gewahret wird, daß durch das Ville des Stündens ehrliche Leut vil Zeit versaumen und zu Schaden kommen, ja fast niemand zur Bezalung gelangen mag, als ist deme abzushelsen erkent worden, daß wann ein Schuldgläubiger den Schuldner pfänden laßt, der Schuldner Specialpfand der Schuld gemäß laut Articul Landbuchs (91) und bisheriger Uebung auf Begehren soll darschlagen, und der Weibel mehrers nicht stünsden mögen dann für 1 gl. 1 Tag; doch daß nicht über 6 Woschen und 3 Tag das Zihl steige, obschon die Ansprach vil hös

Vorbehalten die Sandschriften die nach 1702 aufgericht worden, lagt man bei ergangener Nachgmeinderfanntnuß Nach welchem verflognen Bihl das bargeschlagene Pfand der Beibel bei feinem Gid ichepen solle, mas Bargelt wohl wart ift, und der Schuldner den Schuldgläubigern ohne fehrnere Stündung laut Schatzung nach Abzug des dritten Bfennige foll abfolgen laffen. Es ware dann Sach daß der Schuldner versprechen thate, mit Gelt oder anderem Pfand innert wenig Tag das seinige zu lösen, mögen wir alsbann wohl zulassen, daß der Umtsmann etwan 3 Tag oder wann die Schuld groß 8 Tag ffunden moge, dannethin aber die Schuldgläubiger das Pfand wann der Amtsmann schon nicht gegenwärtig zu Sanden nemen mag. Ferners aber zu ffünden wollen wir jeweilende Grn. Richter und ein wohlweisen Rath ent= heben und velliklichen abgestrickt haben. Deme allem die Umteleut treulichen nachzukommen ernstlichen hiermit ermahnt werden.

Aus Erfantnuß fr. Statthalter Seb. heinr. Eriuelli und ein wohlweisen Rath zu Uri, den 24. Julii 1721.

8. Zusammengezogene Factor: und Säumerordnung. Aus Erkantnuß einer ganzen Landsgemeind zu Uri de anno 1696 bis anno 1701 extrahiert.

(Uebersicht Mr. 103.)

Demenach U. Gn. Hrn. durch nicht geringe Mühe und Rosten an ein und andern Orten die Anstalt außbringen und verschaffen lassen, daß die vor disem unserem Paß abgewichene Kaufmannsgüter widerum auf disen Paß kommen würden, so sern die Kausseut und Condottieren durch ordentliche bescheidentsliche treue und geschwinde Durchsuhr werden versechen und bedient werden, welches dann U. Gn. Hrn. denen Kausseuten zugesagt und versicheret haben.

Als thun U. In. Hrn. hiermit allen und jeden Säumern sowohl deren (sic) resp. Landsleuten als Angehörige zu Uri, Urseren und Lisenen hochoberkeitlich alles Ernsts erinnern und besehlen:

- 1. Daß sie sich besleißen sollen die bedeute Kaufmannssgüter also in der Absuhr zu befördern, daß auf erstes Ermahnen der Factoren sie besagte Güter ohne Ausred oder Ausschub so- wohl zu Bellenz als Altorf aufnemen und laden, und selbige in 4 oder 5 nächster Werchtägen von Altorf nach Bellez und von Bellez nach Altorf in gesetztem oberkeitlichen Lohn wohl conditionirt lifern, und underwägs nicht abtauschen oder verwechslen, bei Bermeidung hocher Straf, deßwegen die Factoren hier und zu Bellenz einandern alle Wochen berichten sollen, was für Kausmannsgüter sie selbige Wochen und durch welche Säumer abgesandt haben, damit die Factoren wüssen mögen in welcher Zeit sie Güter zu empfangen haben.
- 2. So der besagten Stucken oder Gütern eine große Quantität zu Altorf oder Bellenz wären, sollen selbige auf die ab= wesende (sic) Saumer abgetheilt werden, erstens auf ein Stab Roß 3 Stuck, auf 5 Roß 2 Stuck, auf 3 oder 2 Roß 1 Stuck. Und so über dise Abtheilung annoch Stuck zu führen überblis ben die Eilgüter wären, sollen solche auf die nicht mit Stucken beladene anwesende Roß abgetheilt, und so deren nicht genug= fam vorhanden waren, mehrere beschriben werden von den Factoren, und die Saumer, so auf der Straß find, schuldig sein sollen, selbige kommen aufladen ohne Aufschub oder Berweige= Es sollen auch die Factoren in gleicher Straf wie die Säumer schuldig sein, die Ruhren (? Stuck) den Säumern in mangel der Fuhren wie ob auszutheilen und allzeit laut Satzungen die Landleut betrachtet werden. Absonderlich aber sol= len in dem Winter und wo wenig Stuck oder Raufmannsgut vorhanden, solche denjenigen ohne Unterschied voraus zu führen gegeben werden, welche fich in dem Sommer befleißen die Raufmannöstuck über ihr Contingent fleißig zu führen und zu be= fördern. Ingleichem soll auch denen so von Bellenz anhäro ge= führt Rückfuhr voraus gefolgen.
- 3. Die Stuck sollen sie in gebührender Berwahrung has ben und gute Placken oder Decken darmit so vil möglich zu schirmen, an trockenen, sicheren und beschlossenen Orten abladen und versorgen, bei Abtrag alles Schadens, wann durch dero Fahrlässigkeit die Güter oder etwas darvon gestolen oder selbige

durch Nässi beschedigt wurden, darumb sie auch gebührende Bürg= schaft geben sollen.

- 4. Die Factoren sollen gegen den Kausseuten gute Corresspondenz halten, und wo möglich zeitlichen von ihnen vernemen, wann vil Güter zusammen ankommen möchten, damit sie im Sommer absonderlich zeitlichen die Fuhrleut mahnen und bestellen können.
- 5. Die Factoren sollen auch unter sich selbsten und gegen einanderen gute Correspondenz führen und sich unter einanderen wohl verstehen, die erst ankommende und die Condottaund Eilgüter vorauß expedieren, keiner dem anderen directe oder indirecte die Correspondenzen abziehen oder abwendig machen, des Lands Nuhen bevorauß beförderen und den Paß zu vermehren sich bearbeiten; die Säumer mit willem (sic) und parem Gelt an dem Ort wo die Fuhren abgeladen werden bezaslen, und sie mit Freundlichkeit zu Haltung diser Ordnung und Beförderung des Paß ermahnen, und gleich wie die Säumer zu keinen Zeiten mehreres als die oberkeitlich taxirte Lohn forderen sollen, als sollen die Factoren zu keinen Zeiten ihnen an dem geordneten Lohn das wenigste abziechen oder abzubrechen Gwalt baben.
- 6. Im Fal aber die Säumer wider dise Ordnung, absonderlich wider den 1. Puncten handleten oder deme nicht nachlebten, sollen die Factoren schuldig sein, alsobald der Fehler beschicht, oder ihnen kundbar wird, solchen und die Fählbaren mit Namen schriftlich dem Hrn. Richter allhier zu leiden, damit sie zu Red gestellt, und nach Verdienen gestraft werden.
- 7. Hingegen aber sollen auch die Factoren sich gegen allen Säumeren mit Abgebung der Fuhren unparteiisch halten und diser Ordnung durchaus getreulich nachleben und obhalten bei Bermeidung hocher Straf.
- 8. Damit dann sowohl im Sommer als im Winter die Raufmannsgüter fleißig abgeführt und eine unparteiische Absteilung deren auf die Säumer möge gemacht werden, sollen die Säumer schuldig sein, sowol in dem Sommer als Winter am Abend, wann sie ankommen, sich bei dem Kaufmannsconduttas güterfactoren hier und zu Bellenz anzumelden bei Vermeidung

oberkeitlicher Buß. Und follen die Factoren schuldig sein, die bawider handlende oder ausbleibende bei gleicher Buß zu leiden.

Also zusammen gezogen den 7. November 1701 aus Besehl eines ganzen Landraths zu Uri, so auch hernach mehrmasten und widerum 1733 den 3. Junii von E. Wohlw. Fronfasten Landrath durchaus ratificiert und confirmiert worden, das deme allerseits solle nachgelebt werden.

Wie auch zum 9ten daß die Factoren und auch zu Bellenz bei oberkeitlicher Straaff die Fuhrlöhn von den überbringenden Kaufmannswaaren keinem andern bezalen oder geben sollen, dann allein demjenigen so mit Namen und Geschlecht in dem Fuhrslohnzettel eingeschriben ist, daß solche Waaren aufgeladen habe; zu besserer Abhelffung des unserm Land sehr schädlichen Abtauschens und Wechslens der Kaufmannswaaren, wordurch solche lang auf den Straßen bleiben.

### B. Thalgemeinds- und Rathsbeschlüsse von Ursern.

- 9. 1694. 9. Mai ist gemehret worden, daß fürohin, was die mehrere Hand machet, die mindere gläben (nachleben) solle; ein Thalmann aber anzunehmen oder Almend zu verkaufen, solle ein einiger Thalmann erwehren mögen.
- 10. 1724 auf 14. Meyen ist erkannt, daß fürohin nicht sollen Vater und Sohn, auch nit zwey Brüderen in Rath geben werden auch Ambts halben nicht, doch soll Schreiber und Weisbel nit drin begriffen sein.
- 11. 1729. Ist obige Erkanntnus abgethan, also daß Umts halber wohl Bater und Sohn und 2 Brüderen in Rath können geben werden, wie vor Altem.
- 12. 1732. Gmeinderkantnuß, daß fürohar jährlich 4 bestimbte Grichts Täg sollen gehalten werden, als den 15ten Merken, den 15ten Brachmt., den 15ten Herbstmt. und den 15ten December, und wo solche auf Sonn ald Fehrtag fallen, sollen solche den ersten Wercktag darauf gehalten werden, an welchen Tagen dann die Rechtshändel so sich ereignen sollen geschlichtet werden; wann

aber sach wäre, daß zwüschent dieser Zeit iemand das Gricht begehrte, so kan es ihme gehalten werden, allein sowohl an dies sem Tag als an den bestimbten Grichtstagen sollen die Kösten von den Parthen ausgehalten werden. Dises ist also angesehen zu mehrer Komlichkeit und auch Gricht und Rath von einanderen zu entscheiden.

- 13. 1682. Den 10ten Meyen an einer ganzen Thalgmeind abgemehret worden, daß fürohin kein Frömbder, es sepe gleich Beysäß oder ander, daß sie bey uns Matten kauften oder erbeten, ganz kein Theil zu den Alpen und Allmeinden haben, kein einziges Haubt Vich aufzutreiben, vorbehalten die Herrn Landeleut von Uri und Nachbaren von Lisenen, denselben soll man Gegenrecht halten, wie die Unserige ben ihnen gehalten werden, sollen wir sie auch gleichsörmig halten; solle hiermit sich jeder wüssen zu verhalten in Kauf und Verkauf, damit sich niemand zu klagen habe.
- 14. 1682. Den 10. Meyen ist gemehret, daß alle die Roß im Thal haben, und am Herbst auf gemeine Weid schlagen, die sollen alle Tag einmahl ihre Roß auf ihre eigne Matten treisben, und denn lassen selbsten gehn wo sie wollen, und gar Niesmand mit Willen auf sein Matten treiben oder führen; denn soll auch Niemand Gewalt haben, dieselbigen Roß ab den Güesteren zu wehren, es sehe gleich wo es im Thal wäre; vorbeshalten welcher Roß hätte oder Vich, der kein eigene Güeter hätte, dem mag ein ieder die wohl abwehren, wann einer die nit guthwillens dulden will, auch sollen diesenige alle Morgen ihre Roß vor den Stal treiben und lassen gehn.
- 15. 1694. Den 9. Meyen hat man an einer ganzen Gmeind wegen etwelchen unverschambten Leuten und Mattenschlüfern müssen den Pfandschillig machen oder mehreren, so aber einer am Lanzi sich dessen nit vergnügen wollte, mag er lassen den Schaden schäpen.

Erst	lich vo	n fi	cöm	ibde	n	Ros	fen		•		٠	10	ß. —	fr.
Hein	nbsche	Ros	<b>3</b> .		٠	•	•	•		•		6	" —	11
	Och®													
Ein	Ruo			Ä	•							3	,,	11

Ein	Rind		•	•		•		•			1	B.	3	fr.
Ein	Geiß	•	•		•	•	•	•		٠	1	"		11
	Ralb													
	Schwe													
	Giți													

Welches vor und nach dem Seuwen gelten solle, auch einer vor dem Heuwen den Schaden schäpen mag.

Eben den gemeldten Tag ist die Gmeinderkantnuß daß bei gl. 10 Buoß Frömbde mehr nit als auf einist zwen Nächt die Roß auslassen mögen, welches in bekanter RoßWochen den Dörferen zudienet.

- 16. 1701. Den 16. Meyen ist von einer Gmeind gemacht worden, daß welcher in unserm Thal nit Feur und Licht hat, foll kein Vich auf die Allmend treiben ohne Weid Geld.
- 17. 1703. Den 20. Meyen ist von einer Thalgmeind erkennt worden, daß man die Roß nit länger als 8 Tag möge nach Michaeli in den Güeteren außlahn, und soll der Tag so man in die Matten schlagt und der Tag so man selbige herausenimbt auch gerechnet werden, und soll ein ieder seine Roß alle Tage auf das Seinig treiben, und zu leckhen geben bey 5 gl. Buoß.
- 18. 1704. Den 14. Meyen ist an einer Thalgmeind geordnet worden an selbem Tag, daß keiner mehr als 7 Roß in die Matten thun möge ben 25 gl. Buos.

Item daß man alle Roß und Bich so man aus den Stälen laßt erstlich auf sein eigen Gut treibe, und darauf zu leckhen gebe und melche.

- 19. 1705. Den 10. Meyen hat ein Gemeind erkennt, daß weil einer auf der Allmend mayet ihme ein anderer tängelen möge, und zugleich weil einer zu Morget isset oder ruohet, ein anderer mit dessen Sägisen mayen moge.
- 20. 1709. Den 12. Mapen ist an einer Thalgmeind erkennt worden, daß keiner soll dem anderen durch daß Seinig sahren im Reuff und bis der Reuff ab ist, und das bei dem alten Pfandschillig.

- 21. 1711. Den 10. Mehen ift an einer Gmeind geordnet worden, daß an St. Michaelis Abend am Morgen nit vor 6 Uhr solle das Bich in die Güeter gelassen werden, und daß selbige ein ieder auf das Seinige inschlan, auch auf dem Seinigen melchen und zu läcken geben ben der alten Buoß.
- 22. 1717. Den 9. Mayen ist von einer Gmeind geordnet, man solle am Frühling mögen Pfander seßen, und soll Fr. Thalammann und ieglicher Dorsvogt aus dem Dorf die Pfander stellen; es mag auch ein jeder auf dem Seinigen Pfanderen auch bei großem Schaden selbigen lassen schäten. Es mag auch ein jeder auf dem Seinigen wohl etzen dem andren ohne Schaden, die Pfander sollen gesetzt werden, sobald ein Thal-Amman verspührt daß Schaden geschicht und selbe Pfander sollen dann auch am Herbst pfanderen. Wan die zu Realp eins werden mit ein Anderen so müessen sie keine Pfander annemen und von den Allmend Gärten soll kein Pfand Schillig genommen werden.
- 23. 1719. 14. Men. Wiederumb ist an disem Tag angesehen worden daß keine frömbde Fischer oder Jäger in unsrem Thal noch sischen noch jagen sollen.

Auch an diesem Tag ist geordnet worden, daß durch ein Rathsausschuß die Geißweid und Küheweid und zugleich die anstoßende Güeter von der Allmend getheilet und gemarket werden.

- 24. 1720. 12. Meyen ist erkennt worden, daß einer wol zwey Auwen mit ihren Jungen und ein Lackher darzu am Herbst zustellen möge und hernach sümmeren, allein von Mitten April bis zehenden Tag nach Michaeli soll er solche Schaaf nit in die Güeter lassen.
- 25. 1725. Den 13. Meyen ist am Langen Ackther an einer ganzen Thalgmeind erneueret, daß wie vor Altem nach, den ersten Tag der Geißweid, darnach wohl zwey auß einem Hauß auf der Geißweid mayen mögen, aber wie vor altem hero zwey Brüderen in einem Triststuol.
- 26. 1735. Gmeinderkantnuß, daß fürohin die Pfander den ganzen Sommer verbleiben, und in den Gueteren pfandren

follen, und zugleich sollen die Pfander am großen Freyberg bis hinden an das groß Thal alles Bich sowohl groß als kleins, so sy in solchem Freyberg under der Zeit so er gefreyet ist finden, pfanderen, und soll ihnen gelöset müssen wers den. Sobald dann auch die Freybergen Andermatt gefreyet werden, sollen die Pfander in ihren Freybergen ein gleiches Recht haben.

- 27. 1735. Gmeinderkanntnuß, daß die Pfander an der Matt gesetzt werden, und seind für die Dörser Andermatt und Hospisthal dato ernambset worden. Die von Realp und von Zumsdorf sollen auch Pfander setzen old es lassen umbgehn bey Gl. 5 Buoß und sollen von dato an bis Michaeli pfanderen auch im Freyberg.
- 28. 1690. 21. Meyen ist an der Thallgmeind abgemehret worden nach angebrachter Klag, daß fürderhin einer dem ans deren wo er Unstoß ist schuldig sepe zu helsen den Mittelshaag in den Gärten zu machen, auch in den Heusern Stäl und Gädmer die Mittelwand mit Läden underschlagen, auch die Marckgräben und Wassergräben; und welcher avisirt ist nit seinem Ratapart wil helsen, so mag der ander fortsahren, und darnach sein Gegenpart umb sein Theil mit Güete oder mit Recht zwingen zu zahlen, was ihne trift.
- 29. 1684. 28. Christmonat in Urseren an dem unschuldigen Kindeln Tag durch Herr Amman Caspar Müller und ein Ehrsamen Rath ist aus vätterlicher Obsorg mäniglich zu gutem erkennt, daß fürohin ein jeder solle diser Erkantnuß nachkommen, und in Gedächtnuß halten, welchem ein Gültbrief oder Handschrift abgelöset wird und abzahlt, derjenig soll den Brief nit von Handen geben, er vorhin hauwe ein Creuß darin, damit inskünftig mit solchem Brief niemand betrogen werde, wie dan vor disem etwan geschehen ist, und bei Berliehrung der Schuld so groß der Brief wäre, und weitere Straf meiner Herren, und ist dise Erkantnuß zu mäniglicher Erkantnuß im ganzen Thal in Kirchen und Capellen ausgekündet worden. Es soll auch kein Thalschreiber an Statt solcher Briefen ein anderen schreiben, auch kein Umbtman siglen.

- 30. 1690. Den 21. Meyen hat ein ganze Thalgmeind beshertiget, wie bis dato etwelche Thalleut wegen einem kleinen Gewinn Gelt entlehnt, und der Pfarkirchen, Capellen und Spithal Capital abgelößt und dardurch die Kirchen vor kurzem bei Gl. 3000 tods Geld im Kasten gehabt, und zu großem Schaden kommen, also ist abgemehret, daß fürohin niemand mehr solle Gelt entlehnen, weder im Thal noch außert dem Thal, damit er wölle Kirchen, Capell oder Spittal daß Capital ablösen, darumb die jeweilige Bögt sollen gut Achtung geben bei der Ablösung wo daß Geld herkomme; welcher aber Geld hat von seinen selbsteigenen Mittlen da ihme auch erlegt wär worden, der mag solches wider erlegen wo er will; doch soll hierin kein Gsahr gebraucht werden.
- 31. 1706. Ist ein Gmeinderkanntnuß, es solle keiner Geld entlehnen, und der Kirchen, Capellen auch dem Spital erlegen, und den Gottshäusern und Spital den Zins entziechen, oder er habe das Geld selbst in seinem Vermögen zu erlegen, so mag ers wohl thun.
- 32. 1710. Den 11. Meyen ist erkennt worden, wan man durch den Weibel auf rechtem von dem Anderen umb ein Schuld Pfandt begehrt, so soll der Schuldner schuldig sein, selbiges zu geben, und mag der Creditor den Weibel umb den Lohn schicken Pfand abholen, auch wann einer dem andern verbietet durch den Weibel zu bauwen oder Fuoß Wegen zu vermeiden, so soll er selbiges schuldig sein zu halten bis und so lang man selbiges rechtlich probiert hat.
- 33. 1721. Den 11. Meyen ist am Langen Ackher an einer ganzen Thalgmeind geordnet worden, daß für künftiges Jahr hindurch soll erlaubt sein die ewige Schilling auf den Altar Pfenning mit Pfenning abzuzahlen; wann es nit geschiehet, soll es aufgerichtet werden, und darauf ewig unablößlich versbleiben.
- 34. 1723. 9. Meyen ist gemacht worden, daß fürohin keine Handschriften mehr sollen aufgerichtet werden, sonder Gülten wie im Land Ury, diß (die) bis dahin aufgerichtete soll (sollen) ihr Kraft haben.

- 35. 1727. 11. Mey. Widerumb ist an felbem Tag geordnet daß fürderhin in ein Capital=Brief nicht mehr als ein Guot oder ein Haus, Stal und Garten versetzet solle werden.
- 36. 1736. Gmeinderkantnuß, daß alle Märckt so über 5 Gl. seind sollen verschriben werden, dan wan darauß ein Streit entstehn solte, und nit verschriben wäre, soll der Märckt uns gültig sein.
- 37. 1746. 8. Meyen. Gemeint Erkantnuß daß wann iemant ein Schötz olt Pfandt Schilling auf Heuw olt tottne Sachen legte sol das Pfandt nit lenger als 6 Wochen und 3 Tag das Recht haben sich bezahlt zuo machen und nit lenger, damit andere Schultgläubige auch zuo ihr Zahlung glangen mögen.
- 38. 1683. Den 9. Meyen ist an einer loblichen Thalgmeind abgemehret worden, daß fürohin alles ligende Guot so Bogtstinder antrifft wohl möge verkauft und gemärchtet werden, doch soll dann solcher Märkt nit Kraft haben er sehe vor in der Pfarkirchen und Capell zu Hospithal und Realp außgekündet und erklärt, daß solches Guot auf der Gand sehe, bis auf ein bestimbten Tag, und so niemand mehr als der Märckt erganzgen, darauf bieten thäte, mag es derselbe ziechen; wo aber niemand mehr wolte geben, soll doch dersenig dem Märckt schuldig sein statt zu thuon, laut wie er zu erst gemärcktet hat, alls diß zu Wohlfahrt armer Wittwen und Weissen.
- 39. 1684. Den 16. Meyen ist an der Gmeind verordnet worden, und damahl dem Pfarherrn angezeigt, daß er allein kein Testament annemen und aufsetzen solle, sonst soll es kraftlos seyn, mithin solle er ohne Vorwissen des Ambtmans nit lassen am Feyertag fahren old führen.

## Register zu den Rechtsquellen von Uri in Band XI und XII.

Uebs. 1 — Uebersicht der Rechtsquellen von Uri n. 1. Uri 1 — Landbuch von Uri Art. 1. A. Urs. 1 — Altes Thalbuch von Urseren Art. 1. N. Urs. 1 — Neueres " " " " 1. Bersch. 1 — Berschiedene Landsgemeindbeschlüsse ic. v. Uri und Urseren Num. 1.

Abend, Advent, la veille, Uri 215. N. Urf. 133 1c. Ablegen, entschädigen, Uri 26. Ablungern, abloden, Uri 238. Abzug, Uebs. 9. Uri 207. Mefern, anfecten, Uri 114. Alimente, Uebf. 120. Uri 238. Almend, Uebs. 17. 18. 31. 50. 52. 60. 65. 68. 72. 79. 90. 96. 98. 112. 115. 127. 135. 137. 141. 148. 150. 156. Uri 98. 101 ff. 162. 241. 246. U. Urf. 16. 22. 27. 35 f. 40. 58. 88. 101. 104. M. Urf. 72. 75 a. 94. 96 ff. 106. 115. 117 f. 142. Beric. 13 ff. - S. auch Bolg. Almosen, Urt 171. Alpen, Uri 135. 165. - Schleipfen, Uebf. 56. Alpfahrt, Uri 109. 133. 137. Alpgenoffen, lebf. 52. 98. - S. auch Almend. Ammann, Uri 39. 190. A. Urs. 45. Amtemann, Berich. 7. 39. Amtszwang, A. Urf. 41 f. 54. 99. N. Urf. 116. Anries, Uri. 117. Avvellation, Uri 56. 61 f. S. auch Gericht und Rechtsfraft. Arreft, Uri 39. 203. A. Urf. 70. M. Urf. 29. Berfc. 3. Auen, Schafe, Uri 132. Berich. 24. Auffall, Uri 83. M. Urf. 64. Berfc. 3, § 5. Auffan, Gefen, Uri 174. 226 ic. Ausstand, Uebs. 11. 51. 53. 58 f. 146. Uri 46. 65. 69. M. Urs. 137.

Bannberg, Uri 147.

Bannichan, firchl. Geldbuge?, Uri 217.

Büren, Uri 142. A. Urf. 20. M. Urf. 73.

Beimeffer, Uri 30.

Beit, Aufschub, Bergug, Uri 56.

Befchimpfung, f. Chrenkrankung.

Bettel, Uri 171.

Beute, Uri 182. M. Urf. 135.

Binnig, Rindviehkrankheit, Uri 195.

Blumen, Bodenproducte, Uri 95. 237.

Blutrache, Uri 7. 31 f.

Bolgen (oder Bolgen), A. Urf. 79.

Brand, Brennen, Uebf. 1. Uri 99. A. Urf. 20. N. Urf. 63.

Brief auf Brief machen, Berich. 4 b. 5. 29.

Bußen, Uri 71 ff. A. Urf. 7. 8. 39. M. Urf. 55 ic.

Concurs, Uri 83. N. Urs. 64. Bersch. 3 § 5. Contumacialversahren, Uri 50. 79.

Damm, f. Wehri.

Dampf, Bferdefrantheit, Uri 194.

Dapen, Tagen, Uri 142.

Darlehn, Uebf. 107. 205. Berfc. 1. 4. 29 ff.

Denunciation, Uebf. 147.

Diebstahl, Uri 113. N. Urf. 64. 109.

Dienstmiethe und Dienstboten, Uri 134. 164. 167. 174 ff. 213. 245. A. Urs. 33. 43. N. Urs. 114.

Dingegeben, Uebf. 83. 105. 128.

Difentis, Uebf. 4. 153. 160.

Dorf, f. Gemeinde.

Dritter Pfennig, Uebs. 27. 44. Uri 242. Berich. 1, § 8. 4 b. 7.

Che, Uebf. 26. 108. Uri 35. 37. 158. A. Urf. 26. 81. M. Urf. 119. Chbruch, Uebf. 43. Uri 34. M. Urf. 17 f. Süterrecht, Uebf. 117. Uri 41. 115 ff. 209. 237. N. Urf. 40 f.

Chre, Chrlosigkeit, Uri 11: 18. 32. 37. 67. 80. 83. 197. 250. A. Urs. 41. 46. M. Urs. 116. 141. Chrenkränkung, Uebs. 74. 123. Uri 15 ff. 47 f. 84 f. 250. N. Urs. 17 f. 44. 47. Chrenkrafen, 97. 113.

Gid, Uri 1. 3. 18. 34. 71. 73. 76. 121. 215.

Eidgenoffen, Uri 149. 123. 193. 207.

Eigenthum, Uebs. 95. 97. 110. 129. 132. 143. 151. 155. Uri 100 ff. 117. 163. 183. Versch. 28. Eigen und Erb, Uri 56.

Ginung, Uri 119 ff. N. Urf. 22. 96.

Elternrecht, Uri 209. A. Urf. 26. M. Urf. 128.

Entrugget, Pferdefrantheit, Uri 194.

Entschlagen, entschuldigen, Abbitte leiften, Uri 47 f. R. Urf. 34.

Entfigen, Uri 6.

Erbrecht, Uebs. 3. 21. 102. 119. 142. Uri 41 ff. 101. 209. 236 ff. A. Urs. 100. 102 f. N. Urs. 126.

Erhyt, erlogen, Uri 17. 250.

Eschenthal, A. Urf. 72. 79.

Eten, Uri 122.

Fach, Unftalt jum Fischfang, Uri 186.

Fahr,? Schiffstation, Uri 186.

Falfche Anklage, Uebf. 74. 123. Fälfdung, Uri 160. Falfch Gewicht, Uri 235.

Färrich, Pferch, Uri 140.

Kafelschwein, Uri 128.

Faul, ein fauler Mann, Uri 33. - Rindviehkrankheit, Uri 195.

Feiertage, f. Gottesbienft.

Feimen, Fifchgarn mit Stiel, Uri 185.

Fischerei, Uebs. 39. 94. Uri 164. 184 ff. Bersch. 23.

Fleischl. Bergeben, Uri 16. N. Urf. 17. 47.

Freier Kauf, Uebs. 63. 71. 99. 126. 131. 134.

Frevel, Uebf. 148. 152. 158. 252. Uri 1-40. 76 f.

Frieden, Uebs. 4. 7. 12. Uri 2 ff. 76. 90. 250. 252. A. Urs. 54, 55. M. Urs. 6 ff. 48. 138.

Kriften, Uebf. 14. Uri 60. 163. R. Urf. 125. Berfc. 2. 7. 37.

Früchte, ftehende, Uebf. 143. Uri 95. 237.

Fründt, Fiendt, Freundschaft, Feindschaft, Uri 1.

Fund, Kniff, Arglift, A. Urf. 62.

Fünfgeschlechterbegehren, N. Urf. 108. Uri 198.

Fünfzehner, f. Bericht.

Kürfauf, Uri 159 f. 225 ff.

Kürleite, Geleitgeld, A. Urf. 52. 53. 92. M. Urf. 152.

Fürsprecher, Uebf. 15.

Baden, Rebengebaude, entlegenes Gebaude, Uri 169, a. G.

Galte Biegen, feine Mild gebende, Uri 139.

Beding bricht Landrecht, Uri 205.

Gefängniß, Uri 71. 76. 113. 160. 169. 208. 234.

Begenrecht, Uebf. 109. 124. Urf 195 f. 207.

Geißnoß, ein Stud Schmalvieh oder dessen Werth analog der Kuhschwere, Kuheß, Stoß beim Großvieh, A. Urs. 36. 58. 94. N. Urs. 100. Geleite, Uebs. 159.

Gelten, Greditoren, Uri 82. Forderungen, Uri 203.

Gemächte, Uri 41 ff. 56. 237.

Bemeinden, Benoffamen, Dorfer, Uri 54. 70. 169. 179. 191, 192. 241.

```
Gemeinschaft, Uri 223.
Gemsen, Uri 146 f. 176.
Gericht, Gerichtsstand, ic. Uebf. 1 f. Uri 49. 54. 56 f. 80. 248. A. Urs.
    45 ff. 85. N. Urf. 34. 36. 123. 137. 140. Berfch. 3. 12.
Geschlechtsvormundschaft, Uri 44. 115. N. Urf. 40. 41.
Gesellschaft, Uri 223.
Gewild, f. Wild.
Gener, Uri 144. N. Urf. 107.
Chüet, Beerde, Uri 133.
Gichtige Schuld, Uri 83. 86 1c.
Gottesdienft, Uebf. 35. 160. Uri 188. 213. A. Urf. 57. 69. M. Urf. 65. 118.
    129. 133. 139.
Gottesläfterung, Uri 97.
Grempler, Aramer, Uri 225. Gultengrempler, Berich. 4 b.
Gülten, Uebs. 24. 44. 46. 57. 66. 85. 93. 104. Uri 95. 100. 183. 203. 242.
    A. Urf. 14. 84. N. Urf. 120. 130. Berfc. 1. 4. 5. 29 ff.
Bunten und Giegen? breites Bachbett, Bafferbeden, Uri 185 f.
Güter, f. Gigenthum.
```

```
Balbvieh, Uri 132. 165. S. auch Miethe.
Salseifen, Uri 97. 113.
Handlungsfähigkeit, Uri 44. 115. 199. 208 f.
Sandidriften, Uebf. 107. Berich. 1. 3 ff. 29.
Sandwerksgesellen, Uri 245.
Barnisch, Armatur, Uri 179 ff.
Saufen und hofen, Uri 6.
Saushabe, Saushaltung, Uri 169.
Saushaltsordnung, Uebf. 20. 47. 251.
Hauffren, Uebf. 128.
Sausrecht.
               A. Urf. 1. Uri 16. 27. M. Urf. 18. 47. 109.
Beimsuche
Deu, heuen, Beuverkehr, Uri 103 ff. 218. A. Urf. 5. 60. 74. N. Urf. 96. 117.
Beufuh, Uebf. 50. Uri 162.
Bererei, Uri 32. 84.
hinterfäßen, gefchworne, Uri 71. 157 ff. S. auch Landrect.
Solz, Nunung, Berfauf ic. Hebf. 36. 48. 66. 70. 75. 81. 82. 88. 92. 116.
    145. Uri 166 f. 227. 230. M. Urf. 124.
Bunde, Uri 131. M. Urf. 105.
Sume, Saume, ein Gewild, M. Urf. 107.
```

Jagd, Uebs. 94. 139. Uri 141 ff. 164. 176. 188. N. Urs. 73. Bersch. 23. S. auch Wild. Jagmatt, Uri 213. Injurie, f. Chrenkrankung. Juden, Uebf. 159.

Rafe, Uri 225.

Kauf, Uebs. 38. 49. (v. Forderungen 89. 136.) — 132. Uri 194. 223 ff. S. auch Freier K., Fürkauf.

Reib, Scheltwort, Uri 85.

Regerei, Uri 32. 84.

Rirchen und Rlöfter, Uebf. 46. 51. 77. 119. Uri 43. 60.

Rirchböre, genossen, vogt, Uri 110. 150. 154. 166. 169. 183. 230. 241.
S. auch Gemeinden.

Rirchgang Procession, Uri 112. N. Urs. 129.

Rläger, A. Urf. 39. 51. M. Urf. 36.

Rloben? Scheide, Uri 29.

Rornen, f. Almend.

Rornhandel, Uri 196. 226.

Roften und Schaden verheißen, A. Urf. 32. M. Urf. 113.

Aramer, Uebf. 128. 131. Uri 225.

Rriegedienft, Uri 168. 175. 179 ff. 197. 252. R. Urf. 135.

Ruheß, Ruhschwere, eine Kuh oder deren Werth an anderm Vieh, ein Stoß, Uebs. 17. Uri 110. 132. A. Urf. 35 2c.

Rundschaft, f. Zeugen.

Ruppelei, Uri 37. 170. U. Urf. 26.

Lader, Widder? Beric. 24.

Lämmerzick, Gener, Uri 144. N. Urf. 107.

Landbuch, Berpflichtung auf dasfelbe, Uri 68.

Landsgemeinde, Uri 61 ff. 81. 125. 149. 161. 199. 201. 204. 210. A. Urf. 46. M. Urf. 91. 108. 134. 140. Berich. 9.

Landrath, Uri 152. 192. 248. 251. A. Urf. 45 ff. Berfc. 10.

Landrecht, Indigenat, Uebf. 16. 41. 52. 68. 72 f. 76. 87. 90. 94. 108. 110.

128. 131. 154 f. Uri 100 ff. 120 ff. 149 ff. 223 f. A. Urf. 24. 37. 41. 42.

81. 101. N. Urf. 74 f. 116. 119. 128. 134. 140. 142. 154. Bersch. 13. 23. Landrecht, Geding bricht &., Uri 205.

Landesverweisung, Uri 83.

Langse, Lanx, Lanzig, Frühling oder Sommer, Uri 118. A. Urs. 2. 58 1c. N. Urs. 102. Versch. 13.

Langufe,? das Bleiche, Uri 237.

Lafter, Schmach, Uri 16. R. Urf. 17. 47.

Laubrife, Laubfall, Jahresperiode, Uebf. 14. Uri 60.

Ledia fallen, Uebf. 113.

Lehnkühe, f. Miethe.

Leib, leiblos; Leben, leblos, Uri 1. 12. 30 ic. A. Urf. 98. M. Urf. 9. 47.

Leibeigen, Uri 155. 169.

Leibesstrafen, Uri 113. A. Urf. 26. M. Urf. 64.

Leiden, verleiden; denunciren, Uri 75. 861c.

Lerwerk, Lorwerk, in L., d. h. im Scherz, das Messer zucken, vielleicht von leer, zum Schein, im Gegensatz von Ernst, Uri 22. N. Urs. 22. Libell, Uebs. 61.

Lidlohn, 11ebs. 33.

Livenen, Uebf. 148. Uri 132, 149.

Luchfe, Uri 144.

Malefis, uri 32. 69. 77. 21. urf. 34.

Mannrecht, Uri 155. 169. A. Urf. 105.

Mannestamm, Mannesamen, N. Urf. 125.

Marcht, Markt, Sandel, Bertrag, R. Urf. 76. 112. Berfc. 3 1c.

Markt, nundinæ, Uebf. 131. Uri 22. 24. 120. 196. 225 ff. 243.

Meifrinder, Uri 132.

Meldfeld, Melfplan, Uri 140.

Menger, Uri 195. 216.

Miethe, Hausmiethe, Uri 173. 203. 243. — Biehmiethe, Uri 165. A. Urs. 16. 25. 29. 30. 58 ff. 71 ff. 87. 97. — Mieth und Miethwahn, Belohenung, Bestechung, A. Urs. 45 ff. N. Urs. 141.

Militar, f. Rriegedienft.

Mord, Uri 8. 12. 16. A. Urf. 98. N. Urf. 6. 9. 18. 47.

Morgengabe, Uri 41. 116. 158. N. Urf. 40.

Mormultern, Murmelthiere, N. Urf. 122.

Muld, Sennereiproduct, lebf. 133. Berich. 46.

Müller, Uri 214.

Münch, Wallach, Uri 135.

Münzen, Kronen, Uri 86. Baten, Uri 57. A. Urf. 63. Doppler, Kreuzer, Uri 145. Spageirli, A. Urf. 21. Angster, A. Urf. 21. 65. Haller, N. Urf. 102. Gold und Silber, A. Urf. 52. Gulden, Pfund und Schilling öfter.

Muttermag, Uri 236. 238.

Nachbarrecht, Berich. 28. S. auch Gigenthum.

Nachwährschaft, Uri 194 f. Bersch. 1, § 8.

Mauen, Uri 227.

Meuner, f. Gericht.

Midelwirth, Uri 174.

Dog, Röffer, f. Beignoß.

Munnen, genunnte, verschnittene Schweine, Uri 128.

Obst. Uri 117.

Ortsgericht, Uri 56 f.

Beitidrift f. fdmeig. Recht. XII. 1.

Bact, Uebf. 73. 87. 90. Uri 176. M. Urf. 76.

Panner, Uri 213.

Bfanden, pfanderen; eigenmächtig, Uebf. 1. Uri 88. A. Urf. 63. M. Urf. 102 ff. Berfc. 15. 22. 26 f. Amtlich, f. Schuldeneinzug.

Pfandrecht, Uebs. 29. 97. 106. Uri 86. 100. 180. A. Urs. 84. Bersch. 2. 29 ff. 37.

Pfarrerwahl, lebf. 160.

Pferde, Uri 123. 194.

Pfrient, Dold, Pfriem, Uri 30.

Platen, Laten, Tuchdede, Berich. 8, § 3.

Plunder, Fahrhabe, Uri 203.

Bratticiren, ambitus, largitio, Uebs. 7. 19. 25. 45. 74. Uri 33. 154. 169. 197. 210. N. Urs. 141.

Brocef, Nebf. 37. 54 f. 58. 69. 80. 86. 91. 138. Uri 46. 47. 49 ff. 202. S. auch Schuldeneining.

Rath, f. Landrath.

Raub, Uebf. 1 f.

Rechtsfraft, Urf 56. 61. 21. Urf. 45. M. Urf. 140.

Reisen, Kriegezug, Uri 175. 197.

Reiszoll, Uri 211. Reistheil, f. Spedition.

Retention, Uri 89. 203.

Retract, f. Bugrecht.

Reute, Uri 110. S. auch Almend.

Reuß, Uri 106. 185 f. 230 f. 241 1c.

Ring, an der Landsgemeinde, Uri 149. M. Urf. 55. 91.

Ringen, Soweine ringen, Uri 128. A. Urf. 90. N. Urf. 101.

Riffige oder ruffige Schweine, Uri 128.

Rufsalp, Uri 135.

Rüßiger Rafen, Uri 27.

Sacher, Urheber, Uri 99., Partei, Uri 46. 51. 59 1c.

Salzabgabe, Uebf. 63.

Saum, Traglaft eines Pferdes, Uri 159. A. Urf. 15. 52. Saumer, faumen, f. Spedition.

Sagfammer, Uri 87.

Sagung, Uri 99 ff. 116.

Schachen, Uri 241. 246.

Schächenthaler Almend, Uri 112.

Schänden, ichadigen, Uri 245.

Scar? A. Urf. 21. N. Urf. 73.

Schatzung, Pfändung, Uebs. 23. Uri 87. 91 ff. 242. A. Urs. 18. 48 ff. N. Urs. 123.

Scheltung, Uri 84. 85.

```
Schenkung, A. Urf. 102 f.
Scheuchen, abichreden, Uri 97.
Schifffahrt, Uebf. 30. 63. 71. Uri 111.
Schleipfen, Uebf. 56.
Schönen, faubern, reuten, Uri 98. 117. 241 1c.
Schuldbrief, f. Bulten.
Schuldeneinzug, lebf. 23. 28. 32. 34. 64. 106. 114. 117. 130. 133. 140. 144.
    152. 156. Uri 83. 86 ff. 242. A. Urf. 5. 7 f. 14. 17. 46. 83. M. Urf. 64.
    112. 121. Berfc. 3. 7. 32. 37.
Schuldner, Creditor, Uri 207 Anm. N. Urf. 29.
Soutenwesen, Uri 147.
Schurt, Rata, Berich. 4 a.
Schweine, Uri 128. A. Urf. 4. 90.
Somirren, Fischergerath, Uri 184. 186 f.
Sowören, Uri 97.
Sieben Mann, Siebengeschlechter, Uri 198. N. Urf. 108.
Siebner, f. Gericht.
Societat. Uri 223.
Spedition, Uebf. 62, 76. 100. 103. 111. 118. 122. 125. 148. A. Urf. 9 ff. 28.
    31. 38. 44. 52 f. 56. 78. 82. 89. 91 ff. N. Urf. 151. 152. Berfch. 8.
Spend, Uri 171.
Spielen, Uri 172. 174. 219. A. Urf. 57. 86. M. Urf. 65.
Sprengen, fpringen, laufen machen, Uri 58.
Stafelgenoffen, Uebf. 52.
Stammtheilung, Uri 240.
Stangharnifd, Uri 179.
Steuern, Uri 183. 251.
Stoß, Streit, Uri 2 ff. 150. R. Urf. 22. Augenschein, Uri 231.
Strafen, Uri 1-40. 97 ff. S. auch Chren-, Leibesftrafe.
Strahlen, Bergkrustall, Uri 178. M. Urs. 73.
Stramen? Uri 187.
Strafen, Uri 40. 107. 249.
Stünden, Berfc. 7.
Suft, Lagerhaus, Uri 196. 227.1c. A. Urf. 10. 52 1c.
Tagfakung, Uri 193.
Tagwen, Uri 174.
Taren, Tapen, Uri 142.
Tangen, Uri 222. 247.
Tausch, N. Urs. 136.
Testament, Uri 41 ff. N. Urf. 30. Berfc. 39.
```

Thadewehri, thadte Wehri, gedeckter Landungeplay? Uri 111.

Thalrecht, Thalgemeinde, f. Landrecht, Landsgemeinde.

Thädigen, Uebs. 54. 80. Uri 58.

Theiler, Theilgut, Uebs. 5. 22. 40 ff. Uri 218. A. Urs. 52 f. R. Urs. 151 f. S. auch Spedition.

Thier, Gemfe, Uri 146 f. 176.

Todtfclag, lebf. 1 f. Uri 1. M. Urf. 6. 9. 18.

Tolfen, Dold, A. Urf. 68. 77.

Tötiden, Fifdergerath, Uri 184.

Treib, Uri 142 f.

Treulosigkeit, Uri 9 f. 37. M. Urf. 8.

Trinken, Uri 234. A. Urf. 67. N. Urf. 133.

Trifffuhl? Beric. 25. cfr. 19.

Eroftung, Uri 71. 74. 76.

Erne? Truben, Raften oder Schlage jum Fangen des Bildes, Uri 141.

Ueberfallendes Obst und Sol3, Uri 117.

Unehliche, Uebf. 3. Uri 152. 156. 169. 240. M. Urf. 128.

Unholderei, Uri 32.

Unlauterfeit, Uebf. 121.

Urlaub, Uri 200.

Urferen, Uri 149.

Uerte, Zeche, Uri 33.

Unzucht, Uri 37. 156. 170.

Vater, Verbindlichkeit für den Sohn, Uri 209. Vatermag, Uri 236. 238. Vaterseite, 11ebs. 3.

Berbieten, Berbot, Uri 39. 40. S. auch Arreft und Concurs.

Berbrechen, Bergeben, Uri 1 ff. N. Urf. 1 ff.

Bercher? Uri 135.

Bereinungebrief, Uri 22. 24.

Berjährung, Uebf. 14. 77. Uri 60. 72. 75. 114.

Berläumdung, f. Chrenfrankung.

Berrufung, Uri 208.

Bertragsform, schriftliche, Bersch. 36.

Bermefer, Uri 224.

Bieh, Berkehr, Krankheiten, Schaden, Weide, Berpfändung, Uebf. 156. Uri 119—140. 194 f. N. Urs. 94 ff. Bersch. 2. S. auch Miethe.

Bormundschaft, Uri 60. 189. 208 f. A. Urf. 6. 25. 45. 66. Bersch. 38. Borgalung, Uebf. 64. Uri 93.

Baage, A. Urf. 75. Uri 40. 107. 249.

Baarentransport, f. Spedition und Theiler.

Waff entragen, Uri 29 ff. 201. A. Urf. 47. 68. 77.

Wald, f. Holz.

Wang, Uri 112.

Wehrinen, Dämme, Uri 106. 111. 227, 229. 237, 246, R. Urf. 131.

Wehrlofigkeit, Uri 10. 11.

Weibelamt, A. Urf. 46. Berfc. 7. 32.

Weiderecht, Uebs. 148. 151. Uri? 114. A. Urs. 18. 58. 63. 94 f. N. Urs. 102 ff. 127. 132. Berfc. 13 ff.

Wein, Uri 159 f. 225. 232.

Weitfeld, uneingegäuntes, Uri 114.

Werfen, Uri 157. 174. 217.

Wetten, Uri 220.

Wetterläuten, Uri 222.

Widerdrieß, Uri 16.

Wild, Uri 141 ff. N. Urf. 73. 107. 122.

Wildhen, Uri 103. A. Urf. 40.

Winkel, Wohnung, Uri 15 f. N. Urs. 17 f.

Birthe, Uri 232 f. A. Urf. 50, 73. N. Urf. 110 f. Wirtheschulden, Uebf. 78. 83. 105. 128. A. Urf. 61.

Bölfe, Uebs. 139. Uri 142 f. A. Urs. 21. N. Urs. 73.

Wortzeichen, Wahrzeichen, Uri 142. 144.

Bucher, Uebs. 24. Uri 205. Bersch. 1.

Balte Tage, N. Urf. 124.

Baune, Uri 107 f. 114. 244. 246. S. auch Beiberecht.

Beugen, Ilri 65 u. a.

Biel? Grenze des Privat= und Almendlandes, R. Urf. 127. 142.

Biger, Uri 225.

Binfen, Uri 205. A. Urf. 14. M. Urf. 120. 130. Berfc. 1. 4 ff. 29 ff.

Zoll, Uri 196. 210 ff. M. Urs. 152.

Buden, Uri 21. N. Urf. 22.

Bug vor die höhere Behörde, Uri 56. 81.

Bugrecht, Retract, Hebf. 73. Uri. 100. 163. M. Urf. 76. 125. 136. 143.

Bureden, M. Urf. 34.

Butrinken, Uri 234. A. Urf. 67. N. Urf. 133.